CHILLERREISEN NACH FUERTEVENTURA
WWW.CHILLISIMO.DE
Chillisimo

ALFA BOOST
ALL-IN-ONE
growsartig.eu
GrowsArtig®

#219
kostenlos

Hanf Journal

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #219 | APRIL 2018

02 HIV und THC
von Dr. Franjo Grotenhermen

04 Hallo MS
CBD bei Multiple Sklerose

06 Rotterdam
Tütentest Teil II

08 Ol Shadderhand's Beute
Vom Budler betrachtet

19 GMM 2018
Alle Infos hier

23 Hanf Apokalypse
Sadhus Glosse

Deutschland kriegt's nicht hin

Staatlich initiierte Großprojekte sind des Deutschen Sache nicht. Ob der Bau von Flughäfen, Bahnhöfen oder Autobahnen – kaum etwas will gelingen, was die öffentliche Hand plant und umzusetzen versucht. Und so ist es auch nicht weiter überraschend, dass das Bundesgesundheitsministerium auf der ganzen Linie versagt, was die Versorgung der Bevölkerung mit Medizinalhanfblüten betrifft. Seit mehr als einem Jahr bestehen Lieferengpässe und die Apotheken können nicht jeden Kunden zuverlässig bedienen.

Das Problem ist hinlänglich bekannt: Der stetig steigende Bedarf an Medizinalhanf kann weder kurz- noch langfristig über den Import gedeckt werden. Vielmehr besteht dringender Handlungsbedarf für den legalen Cannabisanbau in deutschen Landen. Zuständig dafür ist die eilig aufgebaute Cannabisagentur des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), die die Lizenzvergabe für die industrielle Produktion von Medizinalhanf über ein europaweites Ausschreibungsverfahren regelt. Allerdings – die Sache hakt. Zwar beteuern die Bundesbeamten in Bonn, dass sich das Verfahren in einem *„fortgeschrittenen"* Stadium befände, doch diesen Optimismus teilen nicht alle. Grund dafür ist ein anhängiges Gerichtsverfahren vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf, das klären soll, inwieweit bei der Cannabisagentur alles mit rechten Dingen zugeht.

Ein Start-up-Unternehmen aus Karlsruhe, das im April 2017 gegründet wurde und prompt eine Absage erhielt, zweifelt an der Rechtmäßigkeit der Zulassungskriterien für den Anbau von medizinischem Cannabis in Deutschland. Einheimische Bewerber würden massiv benachteiligt, da die auf die Pharmaindustrie zugeschnittenen Anforderungen kaum zu erfüllen seien. Das Unternehmen hofft auf Justitia, die die Cannabisagentur per Gerichtsbeschluss dazu zwingen soll, das Ausschreibungsverfahren für die Lizenz zum Geldverdienen zu stoppen und unter chancengleichen Bedingungen neu zu starten.

Bild: Archiv

Ob die Cannabisagentur ungeachtet des schwebenden Verfahrens den bevorzugten Unternehmen tatsächlich grünes Licht für die Cannabisproduktion gibt, bleibt abzuwarten. Noch verspricht das Bundesgesundheitsministerium die Einhaltung des Starttermins für Anfang nächsten Jahres. Laut der Parlamentarischen Staatssekretärin Ingrid Fischbach (CDU) wird das Vergabeverfahren trotz der anhängigen Klage fortgeführt. *„Dies war zweckentsprechend, um den für 2019 geplanten Anbau von medizinischem Cannabis in Deutschland zu erreichen"*, verteidigt die Staatssekretärin die rechtlich durchaus bedenkliche Vorgehensweise des Ministeriums. Entsprechend groß ist der Zweifel an der Einhaltung des Zeitplans. Der Drogenpolitische Sprecher der Linken, Niema Movassat, ist mehr als skeptisch: *„Aufgrund der Klage gegen die Ausschreibung der Bundesregierung ist es utopisch, 2019 mit einer Cannabisernte in Deutschland zu rechnen. Der Optimismus der Bundesregierung ist unverständlich."*

Doch selbst wenn der Start glückt und die industrielle Produktion beginnt – den enormen Bedarf an medizinischem Cannabis werden deutsche Unternehmen nicht decken können. Das aktuelle Ausschreibungsverfahren der Cannabisagentur für den Zeitraum zwischen 2019 und 2022, das gerade mal eine Gesamtanbaumenge von 6600 Kilogramm Cannabis veranschlagt, war bereits obsolet, bevor es gestartet wurde. Der geplante Produktionsumfang ist angesichts der zunehmenden Akzeptanz in der Bevölkerung nur ein Tropfen auf den heißen Stein.
Die gesundheitspolitische Großbausstelle „Medizinalhanf" wird den Deutschen also noch eine ganze Weile erhalten bleiben. Die aus Steuergeldern alimentierten Baumeister der Cannabisagentur dürfen weiter munter murksen und pfuschen – auf dass der Laie staunt und sich der Fachmann wundert.

Beitrag von Sadhu von Hemp

Verspätetes Frühlingserwachen 2018

Die Outdoorsaison beginnt erst nach dem April.

Mit dem kalendarischen Beginn des Frühlings am 21. März 2018 kam viel Schnee. Selbst Ostern wurde vielerorts im winterlichen Weiß verbracht, weshalb die sich bereits auf eine reiche Ernte freuenden Guerillagrower in diesem Jahr wohl etwas später mit ihrem Vorhaben starten können, die Welt ein wenig grüner zu machen. Dennoch ist mit dem Ende des ersten Quartals 2018 der Schritt in die vollgestopfte Hanfsaison gegangen, auf den ein schneller Spurt von Fachmesse zu Konferenz und Legalisierungsdemonstrationen folgen wird. Schon Anfang April wird die ICBC in Berlin die Zukunft des legalen Hanfmarktes in der Bundesrepublik auszuleuchten versuchen, worauf nur wenige Wochen später in der Schweiz während des CannaTrade-Wochenendes der deutschsprachige Markt die neusten Entwicklungen des Sektors Cannabis in Augenschein nehmen darf.
Da der kommende Monat Mai mit dem Stattfinden des Global Marijuna March dann weltweit Menschen auffordert für Hanf ihre Stimme zu erheben, sollten sich alle Freunde der Pflanzenkraft an diesem Termin am ersten Wochenende des fünften Monats erkenntlich zeigen und dem vielerorts verbotenen Gewächs ohne Stimme etwas Gehör verschaffen. Spätestens nach dem Verbrauchen der letzten Restbestände aus Vorratskammern werden aber vielerorts zuvor vorsorglich auf der sonnigen Fensterbank vorgezogene Pflänzchen ihren Weg in die Wildnis finden und durch sorgsame Pflege von Mutter Natur wohl schon ab Ende April ihrem nützlichen Dasein frönen können – trotz weiterhin bestehender Prohibition, deren Kampfstrategie in Deutschland nun wohl die kommenden vier Jahre von der verlängert im Amt bestätigten Bundesdrogenbeauftragen Marlene Mortler verteidigt werden wird. Wie sich das Wachstum der lieb gewonnenen Asylsuchenden aus dem Reich der Flora unter diesen politischen Wetterbedingungen dagegen schon innerhalb eines Monats gestalten kann und ob die Situation auf dem ebenso wachsenden öffentlichen Cannabissektor ähnlich verheddert ist, wie es in den neusten Seyfried-Comic „Zwille" dargestellt wird, können alle Teilnehmer der großen gemeinsamen Legalisierungsreise dann wiederum im Juni untereinander austauschen, wenn die entspannte Hanffachmesse Mary Jane Berlin zum dritten Male neue Hallen in der Hauptstadt bezieht. Bodenfrost im launischen April verspricht daher eigentlich nur mehr Planungszeit.

Eure Redaktion

Intelligente Lösungen für Zimmergärtner
GRASGRÜN
BERLINS ERSTER GROW UND HEADSHOP SEIT 1994
Green Buzz · Düngerserie
ab 8,90 €
im Laden oder online unter:
www.grasgruen.de
Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)
Ritterstr. 43, 10969 Berlin
Tel.: 030-6113190
Mail: info@grasgruen.de

WERBUNG
WEIL SAMENKAUF VERTRAUENSSACHE IST!
DISKRET - ZUVERLÄSSIG - PREISWERT
MEHR ALS 60 SEEDBANKS
SAMENWAHL
www.samenwahl.com · Tel: 0034-637-930569
email: info@samenwahl.com · fb: facebook.com/samenwahl

Wie Cannabis das Immunsystem und Entzündungen bei HIV günstig beeinflusst

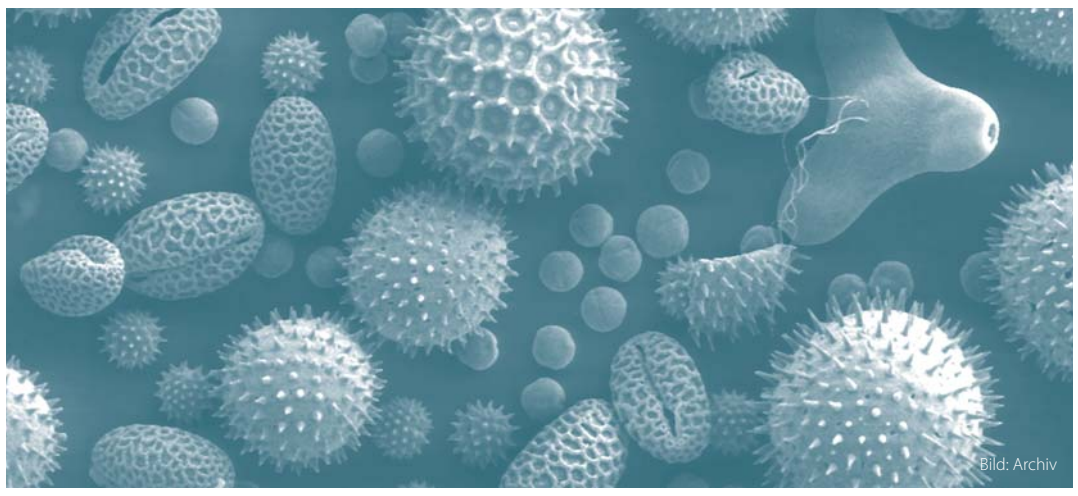


Bild: Archiv

Bis vor wenigen Jahren wurde die Frage diskutiert, ob die Verwendung von Cannabis sich möglicherweise ungünstig auf den Verlauf einer HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung auswirken könnte. Schließlich besitzen THC und CBD immunsuppressive Eigenschaften, die bei Entzündungen und Allergien genutzt werden können, und das Immunsystem ist bei Menschen mit HIV bereits kompromittiert.

Seit einigen Jahren gibt es jedoch vermehrt wissenschaftliche Erkenntnisse, nach denen die Verwendung von Cannabis bzw. THC sich günstig auf das Immunsystem bei HIV-Positiven und die mit der Erkrankung einhergehende Entzündung auswirken könnte.

Die jüngste Studie von Wissenschaftlern mehrerer Universitäten der USA aus diesem Jahr mit 198 Patienten, die mit dem HI-Virus infiziert waren und mit klassischen antiretroviralen Medikamenten (ART) behandelt wurden, unterstützt diese Annahme. Danach war starker Cannabiskonsum mit einer Reduzierung der Entzündung des gesamten Körpers und einer Immunaktivierung verbunden. Die Studie untersuchte den Einfluss des Cannabiskonsums auf die Häufigkeit von Immunzellen im Blut, ihre Aktivierung und Funktion. Die Autoren berichten, dass *„starker Cannabiskonsum bei HIV-infizierten, mit ART behandelten Personen im Vergleich zu Personen ohne Cannabiskonsum mit geringeren Vorkommen aktivierter CD4- und CD8-T-Zellen verbunden war. Dieser neue Befund ist wichtig, da Befunde nahelegen, dass Cannabiskonsum mit einer potentiell nützlichen Reduzierung der systemischen Entzündung und Immunaktivierung im Kontext einer antiretroviral behandelten erhöhte Niveaus der T-Zellaktivierung mit geringeren CD4-T-Zell-Anstiegen nach einer ART und mit der Sterblichkeit in dieser Population verbunden ist."*

Sie folgerten aus ihrer Arbeit, dass *„obwohl die klinische Bedeutung unklar ist, unsere HIV-Infektion verbunden ist".*

Bereits im Jahr 2016 hatten Wissenschaftler des Nationalen Primaten-Forschungszentrums in Covington (USA) bei Affen, die mit dem SI-Virus infiziert waren, nachgewiesen, dass THC einige nützliche Wirkungen entfaltet. Beispielsweise blockierte es die Aktivierung und Vermehrung von CD8-T-Zellen. CD8-T-Zellen werden auch zytotoxische T-Zellen oder Killer-T-Zellen genannt. Die Autoren schrieben, dass ihre Forschung „ein Potenzial für die zielgerichtete Immunmodulation bei der HIV-Infektion" nahelegt. Der SI-Virus bei Affen – in diesem Fall bei Makaken – entspricht dem HI-Virus beim Menschen.

Ende des Jahres 2017 veröffentlichten Wissenschaftler der Universität des Staates Michigan (USA) eine Untersuchung, nach der Cannabis den Entzündungsprozess verlangsamen könnte, bei dem eine Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit in bis zu 50 % aller HIV-Patienten auftritt. *„Man geht davon aus, dass die Abnahme der kognitiven Funktionen bei vielen Menschen mit HIV abnimmt, zum Teil aufgrund einer chronischen Entzündung, die im Gehirn auftritt"*, erklärte Dr. Norbert Kaminski, der leitende Autor der Studie. *„Dies geschieht, weil das Immunsystem permanent stimuliert wird, um gegen die Krankheit zu kämpfen."* Das Forscherteam entdeckte, dass Cannabisbestandteile Entzündungen hemmten, indem sie die Zahl bestimmter weißer Blutkörperchen, CD16-Monozyten, reduzierten und zu einer Abnahme von entzündungsfördernden Proteinen (Interferon-Gamma-induzierbares Protein 10), die diese Blutkörperchen in den Körper abgeben, führten. Die Forscher entnahmen 40 HIV-Patienten, die angaben, Cannabis zu konsumieren oder nicht zu konsumieren, Blutproben. Dann isolierten sie die weißen Blutzellen von jedem Spender und untersuchten die Zahl der Entzündungszellen sowie die Wirkung von Cannabis auf diese Zellen. Sie folgerten, dass *„Bestandteile von Cannabis, inklusive THC, den Prozess der peripheren Monozyten, die an der HIV-assoziierten Entzündung des Nervensystems beteiligt sind, entschleunigt"*.

Bemerkenswert sind auch Hinweise, nach denen THC unter bestimmten Bedingungen die Vermehrung von HI-Viren hemmt. So hatten Forscher der Mount Sinai School of Medicine in New York (USA) im Jahr 2012 entdeckt, dass Cannabinoide, die an den CB2-Rezeptor binden, andere Rezeptoren auf bestimmten Immunzellen aktivieren, die direkt den HI-Virus in späten Aids-Stadien hemmen können. *"Wir wussten, dass Cannabinoid-Substanzen wie Marihuana eine therapeutische Wirkung bei Aids-Patienten haben können, haben jedoch nicht verstanden, wie sie die Verbreitung des Virus selbst beeinflussen"*, erklärte die Autorin der Studie Dr. Cristina Costantino. *"Wir wollten Cannabinoidrezeptoren als mögliche Angriffspunkte für pharmazeutische Behandlungen untersuchen, die Symptome später Aids-Stadien behandeln und das weitere Fortschreiten der Erkrankung ohne die unerwünschten Nebenwirkungen von medizinischem Marihuana verhindern."*

Diese Zellexperimente wurden im Jahr 2015 durch Mitarbeiter des Instituts für Mikrobiologie und molekulare Genetik der Universität von Michigan in East Lansing durch Untersuchungen an Tieren unterstützt. Ihre Studien mit Mäusen hatten gezeigt, dass THC unter bestimmten Bedingungen Immunreaktionen des Körpers gegen den HI-Virus verstärkte. Dieser Effekt wurde durch unterschiedliche Mechanismen vermittelt, darunter solche über Cannabinoidrezeptoren, aber auch solche unabhängig von diesen Rezeptoren.

Beitrag von Franjo Grotenhermen

WERBUNG

Dr. med. Franjo Grotenhermen
Mitarbeiter des nova Institutes in Hürth bei Köln und Geschäftsführender Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Cannabinoidmedikamente (IACM)

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Schliemannstraße 20
10437 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

REDAKTION
Matthias 'mze' Meyer (Chefredakteur)

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Ferdinand Grün, derBudler, Franjo Grotenhermen, Kascha, Christian Rausch, Sadhu van Hemp

LAYOUT
Lippe

ILLUS
Lukas, Lippe

BILDER
derBudler, Public Domain, Heike Führ ,Gerhard Seyfried, Archiv,

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)30/12074969
info@sowjet.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Premium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

DRUCK
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung. Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen. Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten*.

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:
creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

maryjane-berlin.com | maryjane.berlin

MARY JANE BERLIN

Internationale Messe für Cannabis und Heilkräuter

Hauptpartner:

Medienpartner:

Hallo MS

Heike Führ leidet seit 1994 an der chronischen Nervenerkrankung Multiple Sklerose. Doch davon lässt sich die lebenslustige, aktive Frau nicht unterkriegen. In ihrem Blog „Multiple Arts“ berichtet sie, um anderen Erkrankten Mut zu machen, über den Umgang mit ihrer Krankheit. Seit Anfang 2017 behandelt sie ihre MS mit CBD-Öl. Wir haben Heike für ein Interview getroffen um unseren Lesern von Ihren Erfahrungen mit der Selbstmedikation mit CBD zu berichten.

F: Hallo Heike, bei meinen Recherchen über Hanf-Öl und Cannabidiol bin ich im Internet auf deinen Blog „Multiple Arts“ gestoßen. In diesem Blog berichtest du seit 2012 über deine MS-Erkrankung (Multiple Sklerose) und deinen Umgang damit. Über Multiple Sklerose hört man ja in letzter Zeit ziemlich viel, aber was genau muss man sich unter MS eigentlich vorstellen und wie wirkt sich diese Krankheit bei dir persönlich aus?

H: Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata – ED) ist eine neurologische, chronische Erkrankung/Entzündung des zentralen Nervensystems (ZNS). Sie tritt meist zwischen dem 20. und dem 40. Lebensjahr auf und betrifft mehr als zwei Drittel Frauen. Trotz intensiver Forschungen konnten bis heute weder die genaue Ursache, noch eine Heilungsmethode für diese Erkrankung gefunden werden.
Man nimmt an, dass Multiple Sklerose durch eine Autoimmunreaktion hervorgerufen wird: Entzündungsherde (Läsionen) in Gehirn oder Rückenmark beschädigen die Nervenhüllen, wodurch die Weiterleitung der Signale unterbrochen wird und es in Folge zu neurologischen Ausfällen kommen kann.
Die Stellen, an denen die Entzündungsherde im Gehirn und/oder Rückenmark sitzen, sind für die Art der Symptome maßgeblich und verursachen die Symptome und Beschwerden.
Sie sind bei jedem Patienten unterschiedlich, ebenso wie Zeitpunkt und Ausmaß der eventuellen Schübe. Sie sind niemals vorhersehbar.
Für die Betroffenen, aber auch für die Angehörigen, bedeutet die Krankheit und deren Unberechenbarkeit eine große Unsicherheit für die Zukunft und löst verständlicher Weise auch viele Ängste aus.
Das ist die Theorie. Praktisch habe ich hauptsächlich sehr stark mit der Fatigue (= abnorme Erschöpfung und Erschöpfbarkeit) zu tun. Mein linkes Auge war blind und gelähmt und dadurch habe ich leichte Sehstörungen zurückbehalten, die sich hauptsächlich bei Stress zeigen. Meine allgemeine Belastbarkeit und Konzentration ist gesunken und ich kann keine langen Strecken mehr laufen, habe viel mit Schwindel, Gleichgewichtsstörungen und tauben Gliedmaßen zu kämpfen. Mein Krankheitsverlauf ist aber verglichen mit anderen – bis auf die Fatigue – recht milde. Zum Glück.

F: Wie kam es eigentlich dazu, dass du dich, mit einer sicherlich erstmal niederschmetternden Diagnose, letztendlich dazu entschlossen hast deine Erfahrungen und Erlebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen und einen Blog über MS im Internet zu gründen?

H: Das ist eine witzige Geschichte, denn zu meinem 50. Geburtstag feierte ich eine große Party und meine „MS“ hielt sozusagen eine Rede. Ein befreundeter Webdesigner war so begeistert, dass er meinte, ich solle meine Worte in die Welt hinaustragen und so richtete er mir den Blog ein. Des Weiteren hatte ich in MS-Zeitschriften immer schon mal kleine Texte veröffentlicht und spürte, dass mir das Schreiben sehr gut tat. Heute bezeichne ich es als „therapeutisches Schreiben“. Außerdem spürte ich recht schnell, dass es an Aufklärung mangelt und durch meine Erfahrungen als Mitglied im Leitungsteam einer Selbsthilfegruppe erlebte ich hautnah, wie schlimm es ist, wenn sich ein Betroffener unverstanden fühlt. Da ich selbst hauptsächlich mit den unsichtbaren Symptomen der MS zu kämpfen habe, erlebte ich zu Anfang ebenfalls viel Unverständnis. Meine Verzweiflung schrieb ich nieder und so entstanden meine Texte, Artikel und später dann die Bücher.
Da ich ja schon mit 50 Jahren teilverrentet wurde und ich auf Grund der Fatigue sehr viel ruhen und liegen musste, war noch dazu das Schreiben und Recherchieren für mich eine tolle neue Aufgabe.
So wuchs der Blog und heute kann ich wirklich sagen, dass ich ein sehr erfülltes und glückliches Leben führe – auch mit MS!

F: Welche Reaktionen hast du daraufhin bekommen?

H: Schon die Reaktionen auf meine kleinen Veröffentlichungen waren enorm und als ich dann den Blog und die dazugehörige (mittlerweile sehr lebendig verlaufende) Facebook-Seite MULTIPLE ARTS startete, war das Feedback so enorm groß, dass ich regelrecht überwältigt war. Die Rückmeldungen kamen allgemein von chronisch Kranken, weil sie sich verstanden fühlten und auch von deren Angehörigen. Das beflügelte mich weiter zu schreiben und auch viel zu recherchieren, da ich auch helfen wollte.
Das Schöne war und ist, dass mir Menschen schrieben, ich hätte ihre Ehen gerettet – weil auf Grund meiner Texte mehr gegenseitiges Verständnis für beide Partner aufkam; oder dass sich Eltern-„Kind“-Beziehungen wieder stabilisiert haben, weil beispielsweise die Mutter einer MS`lerin meine Bücher gelesen hat und somit ihre Tochter besser verstand. Was kann es Schöneres für eine Bloggerin und Autorin geben?

F: Was möchtest du mit deinem Blog erreichen?

H: Mir geht es hauptsächlich um Aufklärung rund um MS und chronische Krankheiten – und insbesondere um die UNSICHTBAREN Symptome. Denn oft sieht man chronisch Kranken die starken Beeinträchtigungen nicht an und wir stoßen somit auf viel Unverständnis. Dies möchte ich anschaulich erklären und eine Bereitschaft für ein gegenseitiges Akzeptieren schaffen. Da ich ja auch Pädagogin bin, ist mir das MITeinander ganz wichtig und auch darüber schreibe ich auf meinem Blog und in meinen Büchern. Ohne gute Kommunikation ist meines Erachtens echte Beziehung nicht möglich – nur wenn wir uns gegenseitig verstehen, wenn die Erwartungen des Anderen kennen, können wir jeweils auch adäquat handeln und reagieren – in einem achtsamen respektvollen Miteinander. Außerdem ist es mir sehr wichtig, dass sich Betroffene verstanden fühlen und so auch ihre Erkrankung besser verstehen und annehmen können und dass sich Angehörige ebenfalls aufgehoben fühlen. Die vielen Kommentare und Mails, die mich dazu erreichen, sind für mich der schönste Lohn! Einen gewissen und realistischen Optimismus, gepaart mit Zuversicht, Mut und Stärke möchte ich ebenfalls weitergeben.

F: Einige deiner Artikel handeln ja von Hanf-Öl, bzw. CBD-Öl, dass du in deinem Blog als *„kleines Wundermittel für dich“* bezeichnest. Wie kamst du persönlich denn zum ersten Mal mit CBD-Öl in Berührung?

H: Ja, ich bin mittlerweile ein echter CBD-Fan geworden! Mir wurde auf einem Blogger-Workshop von einem schwer betroffenem MS`ler CBD-Öl empfohlen, da er auf meinem Blog verfolgt hat, dass ich u.a. sehr stark an Fatigue leide und schlecht schlafe – er hatte selbst gute Erfahrungen mit CBD gemacht.

F: Du schreibst auf Multiple Arts weiter, dass CBD-Öl allerdings auf keinen Fall ein Ersatz für eine klassische medizinische Behandlung ist. Welchen Stellenwert räumst du Cannabidiol in deiner persönlichen medizinischen Behandlung und im Allgemeinen ein?

H: Für mich ist Cannabidiol das Mittel der Wahl bei meiner MS! Ich mache ansonsten keine medikamentöse MS-Therapie mehr, da mich die Nebenwirkungen der Medikamente dermaßen außer Gefecht gesetzt haben, dass ich keinen Nutzen, sondern nur noch einen Schaden darin sah. Ich setzte in Absprache mit meinem Neurologen die Spritzen ab und seitdem geht es mir schonmal deutlich besser. Seit ich das CBD-Öl nehme, habe ich um 80-90% mehr Lebensqualität gewonnen. Ich möchte aber keinen chronisch Kranken von seiner Basistherapie abbringen, denn das muss jeder für sich entscheiden. Ich berichte IMMER nur von mir, von meinem Erleben – Authentizität ist mir sehr wichtig und deshalb schreibe ich auch klar, dass ich weder Mediziner bin, noch irgendjemandem etwas überstülpen möchte. Die Verantwortung für sein Handeln muss im Endeffekt jeder für sich selbst übernehmen – deshalb schreibe ich auf meinem Blog immer dazu, dass ich zwar CBD empfehle, es aber eventuell je nach individueller Sachlage, kein Ersatz für entsprechende Medikamente sein muss. (Für mich ist es das zwar, aber das muss jeder für sich entscheiden). Aber ich kann jedem nur empfehlen, CBD-Öl zu nehmen – mit oder ohne medikamentöser Basis-therapie! „Ohne mein CBD gehe ich nirgends hin!“ Es ist seit einem Jahr MEIN Mittel gegen die MS und ich bin sehr dankbar, darauf gestoßen zu sein.

F: Hattest du vorher bereits Erfahrung mit Cannabis oder seinen Produkten als Medizin oder Genussmittel? Und falls Nein: Hat es dich Überwindung gekostet dich auf Cannabis als Medizin einzulassen?

H: Nein, ich hatte gar keine Erfahrung damit und habe auch nie geraucht. Es hat mich anfangs sehr große Überwindung gekostet, mich auf medizinisches Cannabis einzulassen. Diese Skepsis hat aber nur kurz angehalten! Ich habe gut recherchiert und nachdem klar war, dass das CBD-Öl kein THC enthält, habe ich mir ein Fläschchen bestellt und seitdem ist es wirklich mein persönliches Wundermittel. Ich habe seit 12 Jahren heftige Fatigue mit aufgesetzten Fatigue-Anfällen, die teilweise gar 4-5 Mal pro Tag auftraten. Ich hatte wirklich keine Lebensqualität mehr und musste frühverrentet werden. Mein damaliger Zustand war extrem schlimm, er war kräftezehrend und manchmal kam ich mir „dahinvegetierend“ vor. Ich frage mich heute oft, wie ich das damals ausgehalten habe… Seit ich das CBD-Öl nehme, habe ich wieder deutlich mehr Lebensqualität, mehr Kraft und Ausdauer und somit auch tausend Mal mehr Lebensfreude erhalten.

F: Welche Erfahrungen hast du persönlich mit dem Einsatz von Cannabidiol gemacht, wie dosierst du es und in welcher Form nimmst du es zu dir?

H: Ich habe mit dem 5%igen CBD-Öl gestartet und nehme mittlerweile meistens das 10%ige Öl.Vom 10%igen Öl nehme ich 5 Tropfen morgens (oder vom 5%igen Öl 10 Tropfen) und dann je nach Be- ▸▸

Aus dem Leben der Autorin und Bloggerin Heike Führ.

darf nochmal bis zu 2x täglich 5 Tropfen. Bei besonderen Anlässen, wie Blogger-Workshops oder Festen, nehme ich wirklich einfach nach Bedarf mehrmals täglich CBD. Ich habe nie Nebenwirkungen gehabt und vertrage es ausgezeichnet.
Mein „Werdegang“ bis dahin war aber ein reines Ausprobieren: ich startete mit der Einnahme des Öls mit 1-2 Tropfen abends und erhoffte mir besseren Schlaf. Nachdem ich munter fröhlich die komplette (!) NACHT wach war, kam nach der ersten kurzen Enttäuschung die Überlegung auf, dass es mir dann ja vielleicht gegen diese schreckliche Fatigue helfen könne. Also habe ich es morgens ausprobiert und siehe da: innerhalb weniger Tage spürte ich eine deutliche Besserung der Fatigue. Nach 2 Wochen ging es mir so gut, dass es sogar anderen Leuten aufgefallen ist: ich war insgesamt entspannter, hatte weniger Muskel-Steifigkeit und vor allem mehr Energie! Das war ein so überwältigendes Gefühl, so neu und einzigartig, dass ich darüber bloggen musste!

F: Wie wirkt Cannabidiol im Allgemeinen bei Multipler Sklerose?

H: Auch hier möchte ich nur von meinen Erfahrungen berichten: Mir hilft CBD enorm gegen die abnorme Erschöpfung (Fatigue). Ich bin deutlich entspannter und gelassener und konnte mein Antidepressivum um die Hälfte reduzieren.
Meine Kraft wurde stärker und ich kann nun auch deutlich längere Strecken laufen, was meinem Hund ebenfalls sehr gut bekommt.
Ich habe mehr Konzentration und Ausdauer, was sich als eine allgemeine Leistungssteigerung bemerkbar macht und einfach wunderbar ist.
In der letzten Zeit hatte ich auch öfters mal mit starken Erkältungen zu tun: ich habe mein CBD-Öl dann mehrfach täglich genommen und die Erkältung verschwand jeweils schneller.
Und insgesamt bewirkt all das Positive auch auf psychischer Ebene etwas, denn da ich mich nun belastbarer fühle, traue ich mir mehr zu, kann auch mal wieder 2 Termine an einem Tag ausmachen (was vorher absolut nicht möglich war) und diese Motivation kann mich ja nur motivieren, vorwärts bringen und mir gut tun! Auf jeden Fall wirkt CBD erwiesener Maßen ja auch anti-entzündlich, was bei MS ja super toll und wichtig ist. Deshalb würde ich CBD auch nehmen, wenn ich keine direkte „Besserung“ bestimmter Symptome spüren würde. Es tut dem Körper ganz einfach gut und ist in dieser Hinsicht für mich eines der Nahrungsergänzungsmittel, die ich auf Grund der MS zu mir nehme (wie z.B. auch Vitamin D).
Anderen MS`lern hilft CBD beispielsweise beim Einschlafen, gegen Spastiken, Schmerzen uvm. Interessant ist, dass das CBD bei jedem Menschen scheinbar etwas anders wirkt.
Mich macht es beispielsweise wach, weswegen ich es auch morgens nehme – andere nehmen es abends, weil es sie müde macht. Meine Erfahrung ist diesbezüglich, dass es einfach jeder für sich ausprobieren muss.

F: Sind beim Einsatz von CBD irgendwelche Nebenwirkungen zu erwarten?

H: Ich selbst habe absolut keine Nebenwirkungen und ich habe auch noch von niemandem etwas Negatives gehört.
Aber ich bin bei meinen Recherchen zu meinen Blog-Beiträgen darauf gestoßen, dass kleine Nebenwirkungen wie Mundtrockenheit oder kurzzeitiger geringerer Blutdruck auftreten können und dass man es nicht in der Schwangerschaft nehmen sollte. Ein Hinweis ist mir noch aufgefallen: CBD kann eine minimale und eine auf wenige Medikamente neutralisierende Wirkung haben. Das heißt, man sollte, wenn man Medikamente nimmt, mit dem Apotheker oder Arzt vielleicht Rücksprache halten. Aber auch dies konnte ich bei mir absolut nicht beobachten.

F: Was würdest du Menschen empfehlen die sich für den Einsatz von CBD bei einer MS-Erkrankung interessieren? Welche Tipps hast du da besonders für Einsteiger die sich mit der Materie noch nicht so gut auskennen?

H: Mein erster Tipp ist: Probiert es unbedingt aus! Ich würde mit einem 5%igen CBD-Öl starten und dann austesten, wann man es individuell am besten einnimmt. Ebenfalls würde ich mit einer niedrigen Dosierung von 1-2 Tropfen beginnen und dann beobachten, wie es wirkt. Wichtig zu wissen ist, dass reines Hanf-Öl immer einen wirklich unangenehmen Geschmack hat und da man es nach Empfehlungen auch am besten eine Minute im Mund lassen soll, kann das den ein oder anderen schon mal Überwindung kosten. Ich habe mittlerweile kein Problem mehr damit, zumal der Nutzen tausendfach größer ist! Manche spülen auch mit ein paar Schluck Wasser nach und das ist sicher auch ok.

F: Kann ich mir Cannabidiol oder CBD-Produkte von einem Arzt verschreiben lassen?

H: So viel ich weiß, werden CBD-Produkte leider nicht vom Arzt verschrieben. Ich finde das mehr als schade – ebenso wie ich es traurig finde, dass alternative Heilmethoden meist nicht „anerkannt“ werden und somit auch nicht von den Kassen übernommen werden. Denn meiner Erfahrung nach hilft mir Homöopathie und Osteopathie super gut – im Gegensatz zu manch chemischen Mitteln!
Dass CBD nicht übernommen wird, finde ich wirklich schlimm, denn es ist ja nicht ganz billig. Allerdings hält ein Fläschchen, wenn man einmal pro Tag 5-10 Tropfen nimmt, immerhin einen Monat und das ist es mir bei diesem riesigen Erfolg wert!
Ich habe beispielsweise nun auch meine Osteopathie-Termine verringern können, da mir das CBD-Öl so gut tut und somit gleicht sich das finanziell wieder etwas aus.
Ich kenne aber einige MS`ler, die sich das Öl schlicht und ergreifend nicht leisten können.

F: Der Markt von Cannabis und seinen Produkten und somit auch von CBD wird in den letzten Jahren ja immer undurchschaubarer. Geldmacher und Scharlatane sprießen wie Pilze aus dem Boden und wer nicht gerade ein Hanf-Studium hinter sich hat, steht manchmal etwas ratlos vor dem breiten Angebot. Welche Ratschläge kannst du Anfängern geben um ein gutes Produkt zu einem fairen Preis zu finden? Auf was sollte man achten und wo sollten die Alarmglocken klingeln?

H: Das sehe ich genauso und deshalb kann ich nur empfehlen, gut zu recherchieren – oder sich auf Blogs wie meinem umzuschauen, da dort Betroffene berichten und das meistens authentisch und vor allem ehrlich ist. Ich habe auf Grund meiner Bloggertätigkeit mit einigen CBD-Shops engen Kontakt und schlage meiner Community auch nur Shops vor, deren Produkte ich erstens selbst getestet und als gut befunden habe und zweitens muss ein gewisser Gleichklang vorhanden sein. Die Philosophie des Shops muss für mich stimmig sein. Beispielsweise gibt es wirklich CBD-Anbieter, die einfach nur froh sind, dass die Wirkungsweise des Cannabidiols bekannter wird und somit dem Hanf an sich mehr Lobby verschafft wird. Das entspricht zu 100% meiner Sichtweise und das unterstütze ich auch. Aus genau diesem Grund – nämlich um anderen Menschen helfen zu können und ihnen meine Erfahrungen mit CBD mitzuteilen, blogge ich über das Thema auch.
Meine Alarmglocken klingen immer dann, wenn Heilungsversprechen mit irgendwelchen Mitteln gemacht werden. Dann heißt es für mich: „Finger weg“! So überzeugt ich von CBD bin und so enorm gut es mir hilft: Es wäre unseriös, wenn ein CBD-Shop Heilung verspricht.

F: Wo können sich interessierte Menschen objektive Informationen über Cannabidiol holen?

H: Das Hanf-Journal ist doch beispielsweise eine tolle Informationsquelle und es gibt eine unabhängige Info-Seite rund um CBD: cbdratgeber.de
Wichtig ist, dass man als Suchender darauf achtet, wer hinter solch einer Webseite steckt – denn oft sind es Shops, die dann für ihre Produkte werben und wo der Infogehalt nicht so 100%ig richtig ist! Deshalb sind auch die Erfahrungen von ernstzunehmenden Bloggern meiner Meinung nach so wichtig – da sie selbst betroffen sind.

F: Wo findet man deinen Blog im Netz und kann man dich in deiner Arbeit irgendwie unterstützen?

H: Danke erst mal für das tolle Interview, denn das ist schon Unterstützung pur!
Meinen Blog findet man unter https://multiple-arts.com und meine Facebook-Seite unter: https://www.facebook.com/multiple.sklerose.ms/
Des Weiteren bin ich noch auf YouTube und Instagram, Google+ und Twitter aktiv (Links dazu auf meinem Blog). Man kann mich einerseits als Kooperationspartner in meiner Aufklärungsarbeit unterstützen und indem man meine Beiträge liest und auch gegebenenfalls weiterempfiehlt und teilt (oder meine Bücher kauft). Ich möchte der MS mehr Lobby verschaffen, mehr Bewusstsein und Verständnis fördern – das erreicht man immer dann, wenn man möglichst viele Menschen erreicht – und zwar im Herzen. Das wünsche ich mir als „Unterstützung“, das heißt also: jedes Interview, jede Veröffentlichung meiner Artikel ist ein Weg auf der Reise zur Forschung und Hoffnung auf Heilung.

Was ich den LeserInnen noch gerne mit auf den Weg geben möchte:
An CBD-Öl fasziniert mich vor allem, dass es frei von THC ist (bzw. den gesetzlichen Vorgaben folgt, dass der THC-Gehalt unter 2% sein muss). Das heißt, dass dieses wunderbare Hanf-Öl nicht high macht und nicht bewusstseinsverändernd wirkt, sondern ein rein pflanzliches, legal zu erwerbendes Nahrungsergänzungsmittel ist. Für mich mein kleines Wunder-Mittel, das mir völlig neue Lebensqualität verschafft hat. Ich wünsche mir sehr, dass noch viel mehr auf diesem Gebiet geforscht wird und CBD den Stellenwert erhält, den es verdient hat! Vielleicht wird es dann auch irgendwann einmal günstiger zu erwerben sein und somit auch Jedermann möglich gemacht, es kaufen zu können.
Mein Motto und meine Lebenseinstellung zur MS ist: „Niemals aufgeben“ und: „Das Leben ist mit MS nicht zu Ende – es ist nur ein neuer Anfang!“. Außerdem halte ich es für wichtig, die Erkrankung nicht zu „bekämpfen“, da dies zu viel Energie kostet. Ein „Verdrängen“ ist ebenfalls nicht sinnbringend. Ihr aber die Stirn zu bieten und mit Zuversicht nach vorne zu blicken, das ist meine Devise. Und an meinem Beispiel sieht man, dass sogar trotz dieser schweren Erkrankung immer noch neue Möglichkeiten und Chancen möglich sind – und nicht zuletzt Dank CBD!

F: Vielen Dank, liebe Heike für das tolle, persönliche Interview. Wir wünschen Dir Alles Gute und dass du mit deiner positiven Lebenseinstellung vielen Erkrankten im Umgang mit ihrer MS helfen kannst.

Beitrag von Ferdinand Grün

WERBUNG

Rotterdam ist immer noch anders...

Teil II von Christian Rauschs Rausch durch Hollands Metropole Nummer Zwei.

In der Februarausgabe des Hanf Journals (#217) begleiteten wir Christian Rausch auf seinem Spaziergang durch Rotterdam. Da die Erlebnisse den Rahmen sprengten, folgt nun der zweite Teil der gemachten Erfahrungen und Eindrücke in niedergeschriebener Form, der mitten in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des Coffeeshop't Centrum beginnt. In Teil I äußerte sich dieser schon etwas näher über die aktuellen Probleme der ansässigen Cannabisszene, was interessierte Leser online jederzeit auf www.Hanfjournal.de nachträglich nachverfolgen können. Hier folgt nun jedoch der weitere Verlauf des Gespräches mit Luuk aus dem Coffeeshop't Centrum sowie ein kleiner Überblick der restlichen in Rotterdam besuchten Coffeeshops.

„Die Festivals in Rotterdam haben geschadet“, fährt Luuk fort. *„Festivals und Partys sind toll. Denn das bedeutet, dass viele niederländische und ausländische Touristen in unsere Stadt kommen“, verrät er mit breitem Grinsen. „Dann kaufen sie den Laden in einer Stunde leer“*, lacht er, um dann sofort wieder ernst zu werden. *„Im Zusammenhang mit den Festivals gab es tatsächlich jede Menge Probleme. Viele Besucher haben sich nicht gut benommen. Die Blödmänner haben randaliert, Sachbeschädigung betrieben, und es gab Anzeigen wegen sexueller Belästigung. Der Oberbürgermeister und die Polizei gehen davon aus, dass es sich bei den Übeltätern um Kiffer handelt. Es kann natürlich sein, dass ein paar Kiffer bei denen waren, die hier übermäßig auf den Putz gehauen haben. Aber wer weiß: Vielleicht haben die sich noch was anderes reingepfiffen. Und wenn jemand randvoll mit Alkohol ist, dann reicht das doch schon, um Randale zu machen, oder?“*

Dann kommt der erste Kunde – nach meiner Wenigkeit - hereingeschneit. Ein blonder, gepflegter Niederländer. Er kauft sich zwei Gramm Amnesia Haze und verschwindet wieder, da er vermutlich ins Büro muss. Wir können unsere Konversation ungestört fortführen.

„Und nach den „Randalen“ hat der Bürgermeister beschlossen, die Läden dicht zu machen? “, frage ich, um den wesentlichen Punkt der Unterhaltung festzuhalten. Luuk nimmt einen Zug und nickt.

„Ja, so kann man das sehen. Keine guten Zeiten, Mann. Und ich fürchte, es wird noch schlimmer.“

Das waren die letzten Worte in dieser Sache. Denn plötzlich wird es betriebsam. Eine Horde Italiener hat wohl nicht mehr in den Stockbetten der Gemeinschaftssäle schlafen können und macht sich auf zum zweiten Frühstück – vielleicht ist es auch das erste des Tages. Luuk und ich winken uns mit der Hand zum Abschied zu und ich bedanke mich, denn es ist nicht immer einfach, auskunftsfreudige Cofffeeshop-Besitzer oder Mitarbeiter von Coffeeshops anzutreffen.

„Dui, dui“, mein er noch, was so viel wie „Tschüss“ oder „Bis später“ meint.

Omar ist achtzehn Jahre alt und ich frage mich, wie gründlich sein Ausweis von den Türstehern der Coffeeshops geprüft wurde, denn er sieht zwei Jahre jünger aus. *„Warst du das erste Mal im Coffeeshop?“*, fragt er mich mit stolzem Blick, während er an seiner Super-Pollen-Tüte kräftig zieht. Als ich ihm verrate, dass ich mich schon vor seiner Geburt in Coffeeshops herumgetrieben habe, schaut er desillusioniert drein. *„Und da hast du auch das geraucht?“*, will er wissen und nickt in Richtung meines Haze-Joints. Klar, was denkt der denn? Kiefernnadeln?

Ich betreibe ein wenig Small-Talk und lasse mir von Omar die Coffeeshop-Topographie von Rotterdam erklären. *„Gibt es im Zentrum auch Coffeeshops, in denen man sich hinsetzen kann?“*, möchte ich wissen. Omar nickt eifrig. *„Klar, ganz in der Nähe. „The 4 Floor“ - geradeaus auf der linken Seite. Nicht zu verfehlen. Maximal 500 Meter von hier. Und der andere heißt „Pluto“. Wie der Planet.“* Omar strahlt ob seines Wissens. *„Gibt es noch „The Reef“ und das „Trefpunt“ in der Nähe der neuen Markthalle?“*, glänze ich mit meinem Wissen zahlreicher früherer Rotterdam-Besuche. *„Das „Reef“ haben sie geschlossen“*, antwortet Omar. Was schade ist, denn das „Reef“ war ein cooler Shop, der in Form eines Riffs mit Aquarien, Taucherglocken und sonstigem maritimen Zeug dekoriert gewesen war. Ziemlich spaciges Interieur, wenn man dicht ist. Nachdem ich mich von Omar verabschiedet habe, zeige ich dem Türsteher vom „The 4 Floor“ im „Eendrachtsweg 29“ meine Visitenkarte.

Der holt seinen Chef, der mich willkommen heißt. *„Ein bisschen Werbung kann nicht schaden“*, meint der Maghrebiner. Er erklärt mir das System. Zunächst macht der Muskelprotz mit der Meister-Propper-Frisur am Eingang eine Ausweiskontrolle. Dann darf man ein Drehkreuz passieren und muss sich in die Schlange vor dem Dealer-Tresen einreihen. Denn in Rotterdam muss man vor jedem Coffeeshop-Besuch mit Sitzgelegenheit etwas in dem Shop erwerben. Das ist anders als in Amsterdam, wo es meistens ausreicht, ein Getränk zu konsumieren, ohne THC-haltiges zu erwerben. Nachdem man das Gewünschte im „4 Floor“ erworben hat, begibt man sich über eine steile Stahltreppe nach oben, wo der Raucherraum ist. Warum der Laden übersetzt der vierte Stock heißt, erschließt sich nicht, gibt es doch nur das Erdgeschoss und das 1. Stockwerk. Der Chef sorgt dafür, dass ich einen Platz am Fenster erhalte. Obwohl alle Fenster geöffnet sind, füllen Rauchschwaden den Laden. Die Stimmung ist freundlich, was nicht zuletzt an der netten, hellen Einrichtung und den hohen Fenstern liegt. Ich halte es beinahe für ausgeschlossen, dass hier jemand eine Panik-Attacke bekommt, wie sie in Amsterdam häufig zu beobachten sind, da die Shops dort dunkel und mit wenig Tageslicht versehen sind. Die Aussicht auf die Grachten, die gegenüberliegende Kirche und die feiernden Menschen auf der Straße ist angenehm. Es läuft moderne Elektro-Musik in dezenter Lautstärke. Nachdem ich die Empfehlung des Chefs probiert habe, mache ich mich wieder auf den Weg. Was im Gegensatz zu Amsterdam fehlt, ist ein Getränkeservice. Was die Rotterdamer Shops bereitstellen, sind Getränkeautomaten. So gibt es Softdrinks-Maschinen für diejenigen, die eine Limonade bevorzugen. Und dann sind Kaffeeautomaten da. Beides ist, verglichen mit Amsterdam, deutlich günstiger, dafür kann der Automatenkaffee keinesfalls mit der ausgezeichneten Kaffee-Qualität der Amsterdamer Coffeeshops mithalten. Andere Städte, andere Sitten.

Beim „Coffeeshop Pluto“ im „Nieuwe Binnenweg 54“ läuft es anders als gedacht. Zwar nimmt der Türsteher freundlich meine Visitenkarte und leitet diese an seinen Chef, der hinter dem Verkaufstresen sitzt, weiter. Aber dieses Mal gibt es kein „Hallo“ und „Herzlich Willkommen“. Der Koloss hinter dem Tresen schüttelt energisch den Kopf. *„Wir haben es nicht mit der Presse“*, erklärt er mir.

„Du kannst dir was kaufen und dich im Laden umschauen. Keine Fotos und keine Interviews“, lautet sein letztes Angebot. Also kaufe ich mir eine vorgerollte Gras-Tüte. *„Enjoy it“*, gibt der Chef mir noch auf den Weg mit. Hier herrscht eine andere Atmosphäre als im „The 4 Floor“. Was mir auffällt, ist, dass es kaum Touristen gibt. Fast nur Einheimische. Das „Pluto“ changiert zwischen Dunkel und Silber, was eine einladende Atmosphäre verleiht. Hier finden sich Silbertische und gemütliche Sitzecken und Sofas. Das gibt dem „Pluto“ einen Gemütlichkeitsbonus, allerdings fehlt die Aussicht, denn erstens ist das Fenster dunkel, zweitens liegt das „Pluto“ ebenerdig. Ich setze mich zu einem Surinamesen. Die Konversation ergibt sich entspannt. Er erzählt, dass er nächstes Jahr sechzig wird und nur biologisches Gras raucht, da er keine Düngemittel mit inhalieren möchte. Als ich einwende, dass das Zeug schwächer ist, winkt er ab und meint, das würde zum Alter passen. Wir plaudern und verlassen uns als Freunde. Ich habe beschlossen, dass ich einen Absacker benötige.

Zufällig weiß ich noch, wo es in Rotterdam die potentesten Spacecakes gibt. Mein Weg führt mich an der neuen Markthalle vorbei, die ein architektonisches und künstlerisches Meisterwerk ist. Ebenso sind die dort zu erwerbenden Köstlichkeiten unbeschreiblich gut.

Der Coffeeshop „Trefpunt“ liegt in der Nähe der Markthalle, am Botersloot 7. Auch hier fehlt von außen einladender Charme. Wieder muss man das Sicherheitskreuz passieren. Ein Schild weist die Gäste darauf hin, dass man seinen Ausweis griffbereit, sich für die Ware entschieden und das Geld abgezählt haben sollte. Hinter dem Sicherheitskreuz befindet sich eine Panzerglasscheibe. Hinter dieser hockt der Dealer und er hält jedem Kunden drei Beutelchen seiner Wahl an die Glasscheibe, sodass dieser sich das am besten aussehende aussuchen kann. Ich kaufe mir 2 Spacecakes und muss 9 € berappen. Nachdem ich meine Beute gesichert habe, betrete ich den schmucklosen Raum. Wieder sind keine Touristen da. *„In jedem Spacecake ist mindestens ein Gramm gemischtes Gras enthalten“*, hatte der Dealer mir versichert. Damit ist ein Spacecake in Rotterdam deutlich günstiger als in Amsterdam und potenter. Die Spacecakes des „Trefpunt“ sind keine Meisterleistung. Ein lieblos in Alufolie gepacktes, trockenes Stück Vanille- und Schoko-Rührkuchen. Da hilft eine kalte Cola aus dem Automaten. Ich taxiere die Länge des Heimwegs und entscheide mich, anderthalb Stück zu essen und den Rest als Betthupferl aufzuheben.

Nach einer erholsamen Nacht mit etwas trockenem Mundgefühl mache ich mich am nächsten Morgen zur nächsten Runde auf. Denn das „Mon Camarade“ steht auf meiner Liste. Also ziehe ich durch Rotterdams Chinatown. In der Saint Anny Bakery holen mich verspätete Munchies ein und ich kaufe mir abgefahrenes Zeug, das es in Deutschland nicht gibt. Brötchen mit gefüllter Schweinefleischsoße und Riceballs, die mit Pudding gefüllt sind. Mit derartigem verrückten Scheiß gestärkt mache ich mich weiter auf den Weg. Zugegeben, Chinatown Rotterdam ist ein heikles Pflaster. Ethnien aus aller Herren Länder treffen aufeinander und exotische Waren werden feilgeboten. Hier gibt es harte Drogen zu kaufen, wie die Pusher belegen. Als ausländisches Weißbrot sollte man sich hier schon ein wenig in Acht nehmen und Obacht geben, mit wem man Geschäfte macht, wenn man nicht böse über den Tisch gezogen werden möchte.

Das „Mon Camarade“ hat eine Fassade, die für das Viertel vorbildlich ist und sieht gepflegt aus. Hier sorgen meine Presse-Akkreditierung und mein interessiertes Wesen für Begeisterungsstürme. Im Shop arbeiten Marokkaner und Tunesier. Allesamt super nett und freundlich. Ich werde hinter den Dealer-Tresen zur Ware beordert. Das ist eine besondere Ehre. Voller Stolz zeigt der Inhaber mir seine Schätze: Haze, Skunk, Hawaiian, Haze … Und das Hasch-Sortiment ist vom Allerfeinsten. Viele Produkte aus dem Rif-Gebirge, von erlesener Qualität. Aber auch öliges Haschisch aus Nepal, aus Indien, aus Pakistan und sogar eine Tupper-Box mit Rotem Libanese findet sich. *„Es gelingt uns leider nicht immer, alle Sorten gleichermaßen zu besorgen“*, versichert mir der Inhaber. *„Aber wir geben unser Bestes, all unseren Kunden möglichst alle Wünsche zu erfüllen. Und vor allem setzen wir auf faire Preise.“* Die Stimmung im Laden ist gut. Das spürt man. Positive Vibes, ein guter Flow. Auch wenn es „nur“ wieder ein Takeaway-Laden ist, herrscht beim Personal und bei der Kundschaft beste Laune. *„Wie ist die Situation von eurem Laden?“*, will ich vom Boss wissen, um die Informationen zu verifizieren oder falsifizieren, die ich am Tag vorher im Coffeeshop „T Centrum“ erhalten habe. *„Seid ihr auch jeden Tag von der Schließung bedroht?“*

Der Inhaber schüttelt den Kopf. *„Nein, kein Problem, mon Camarade“*, antwortet er und ich bin mir nicht sicher, ob er einen Kalauer zum Besten gibt oder ob er die Corporate Identity derart verinnerlicht hat, dass er sie bei jedem halbwegs sympathischen Typen zum Besten gibt. *„Das ist einfach“*, erklärt er dann. *„Wenn du dich an die Regeln des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung hältst, dann bekommst du auch keine Probleme. Nur wenn du ausscherst und glaubst dein eigenes Ding machen zu können, dann machen sie dir Ärger – im schlimmsten Fall schließen sie dich.“*

Das ist eine ganz andere Aussage, als sich sie am Tag zuvor im „T Centrum“ erhalten habe. Nach einigen Tüten trete ich gut gelaunt meinen weiteren Weg an.

Als letzte Station meines Trips möchte das das „Bellamy“ in derselben Straße wie das „Mon Camarade“ ansteuern, muss dann feststellen, dass diese Sommerferien haben.

Nun gut, auch Coffeeshop-Besitzer und ihre Angestellten benötigen hin und wieder Urlaub. Dann mache ich mich weiter auf zum Take-Away-Shop „Nemo“, der genauso wie das „Pluto“ im Nieuwe Binnenweg beheimatet ist. Auch hier empfängt man mich freundlich. Die Vitrinen sind mit Pfeifen und anderen Räucherutensilien vollgestopft. Ich erwerbe ein Gramm Amnezia Haze und auch hier stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis. Sehr korrekte Ware für einen sehr korrekten Preis.

Das führt mich zum Fazit meines Rotterdam-Besuchs. Die Coffeeshop-Scene ist hier völlig anders als die in Amsterdam oder in vielen anderen niederländischen Städten. Das liegt daran, dass hier die Mehrzahl der Coffeeshops nur Verkaufsstellen für Gras und Hasch sind. Im Vergleich zu Amsterdam sind dafür aber die Preise und die Qualität deutlich besser. Was meistens fehlt, ist eine chillige Coffeeshop-Atmosphäre, in der man sich in Ruhe niederlassen kann, um gemütlich einen durchzuziehen und ein gutes Getränk von der Bar zu genießen. Aber beispielsweise mit dem „4 Floor“ und „Pluto“ sind auch diese Lücken in Rotterdam bestens gefüllt. Und last but not least ist Rotterdam eine Reise wert. Selbstverständlich liebe ich die heimelige Amsterdamer Atmosphäre mit den kleinen, historischen Pakhuises und den schmalen Treppenaufgängen. Rotterdam ist das genaue Gegenteil. Moderne pur, weitläufig, mit einem mehr als modernen Bauhaus-Stil. Die Stadt ist ein einziges architektonisches Museum. Und die vielen Freiluft-Locations, an denen man ungestört einen durchziehen kann, besitzen ihre Vorteile. Und deshalb sei am Ende das Fazit dieses Trips festgehalten: Die Coffeeshop-Scene in Rotterdam ist anders als die in Amsterdam, aber diese Stadt sollte man zumindest einmal in seiner Kiffer-Karriere besucht haben. Denn auch sie ist mindestens eine Reise wert.

Beitrag von Christian Rausch

BERLIN 11.-13. APRIL

Die Internationale Cannabis Business Conference (ICBC) mit bisherigen Events in Europa, Kanada und den USA ist eine weltweit führende Veranstaltung für die Cannabis-Industrie. Die Vorarbeit, die die ICBC geleistet hat, ist die Grundlage für die stärkste und produktivste globale Networking-Veranstaltung der Branche. Vom 11. bis zum 13. April kehrt die ICBC in das Maritim ProArte Hotel in Berlin zurück. Die Konferenz findet erneut im Herzen der europäischen Cannabisindustrie statt, wo sie auch vom aufstrebenden deutschen Markt profitieren kann.

TICKETS AND MORE INFORMATION AVAILABLE AT INTERNATIONALCBC.COM

KOPIEREN VERBOTEN

Auf Beutezug mit Ol Shadderhand

der Budler im Cannabisrausch.

Nachdem ich euch in der letzten Ausgabe etwas über Shatter und Co. berichtete, ließ mich das Thema nicht in Ruhe. Wie es der Zufall manchmal so will, bekam ich glücklicherweise nochmals die Gelegenheit, mich auf diesem Planeten mit dem feinen Herren AKA Ol Shadderhand (Shaddi) zu treffen. Diesmal nahm er mich mit auf einen seiner Beutezüge, die immer mit edelstem (Shatter) belohnt werden. Doch zunächst machten es wir uns etwas gemütlich und plauderten über dies und das. Denn mir war es wichtig, zu erfahren, worauf der Herr bei der Herstellung seiner Extrakte besonders achtet.

Die Ausrüstung

Den Anfang machen die Gerätschaften, die der Herr verwendet. Die Selektion der Hardware sollte nicht überstürzt getroffen werden. Da es mittlerweile unzählige Extraktoren gibt, sollte die Wahl gut überlegt sein und den eigenen Bedürfnissen entsprechen. Ol Shadderhand hat sich für einen speziellen Aluminium Extraktor mit einer besonderen Beschichtung entschieden. Der Vorteil bei seiner Silberbüchse ist, dass man Diethylether- und Butan Gas für die Extraktion verwenden kann. *„Damit kann man auch mal experimentieren“*, sagte er lächelnd. Dann wären da noch die Vakuumpumpe und die Druckkammer, die extrem wichtig für die Reinigung der Extrakte ist. Der Vorgang der Reinigung wird auch purgen oder purging genannt und kann mit diversen Apparaten durchgeführt werden. Man könnte auch einen Vakuumofen für das Purgen der Extrakte verwenden. Leider sind solche Vakuumöfen nicht gerade billig, deswegen wird meistens mit einer Vakuumpumpe gearbeitet, die aber auch sehr schöne Ergebnisse zum Vorschein bringt, wie ihr noch selbst sehen werdet. Natürlich braucht es noch ein, zwei Kleinigkeiten, auf die ich im Laufe unseres Beutezuges näher eingehen werde. Doch das waren jetzt erst einmal die Eckpfeiler von Ol Shadderhands Hardware. Selbstverständlich besitzt der Gute auch diverse Pfeifen und Vapepens und ähnliche spaßige Utensilien, die einem das Extrakt möglichst mild und schmackhaft in die Lunge befördern. Der Herr bestellt sein Equipment grundsätzlich im Internet bei einem kleinen und feinen online Shop Namens www.dabbing.de hier findet man allerhand Zubehör, das zum Dab -Rauchen und Herstellen verwendet werden kann. Zudem gibt es noch viele nützliche Informationen rund um das Thema Extrakte.

Auf dem Weg zum Shatter

Nun können wir uns langsam dem Prozess der Extraktion widmen, doch eines noch vorab. Das wichtigste für ein gutes Extrakt ist das Ausgangsmaterial. Unabhängig davon, ob man mit Lösungsmitteln extrahiert oder ohne. Deshalb gibt es immer mehr Extrakte, die aus feinsten Blüten produziert werden. Natürlich gibt es auch sehr gute Extrakte, die aus Ernteresten hergestellt werden. Grundsätzlich gilt aber, wenn ich ein Extrakt mit Blüten herstelle, hat es die Möglichkeit besser zu werden, als ein Extrakt, das mit Ernteresten gemacht wurde. Doch die Art der Herstellung hat ebenfalls einen enormen Einfluss auf das Endprodukt. Neben einer akribisch passionierten Herstellung empfiehlt der Herr: *„Bei Ernteresten immer nur die funkelnden Blätter nehmen. Da die großen unverharzten Blätter das Extrakt verunreinigen und einem sicher nicht mehr Extrakt bringen werden.“* Aus diesem Grund produziert Shaddi meistens mit dicken Blüten. Und so soll es auch diesmal sein, der gute Herr zeigt mir einen Teller voll mit saftigen und stinkigen Blüten, die nur darauf warteten, von ihm zu Extrakt verarbeitet zu werden. Die Sorte auf dem Teller ist eine Glueberry OG aus dem Hause Dutch Passion. Eine wirklich gelungene Kreation, die unglaublich betörende süße Waldbeeraromen mit einem Hauch würziger Erde vereint.

Für diese Session benutzt der Herr 50 Gramm Blüten, die er in einem elektronischen Mixer innerhalb von wenigen Sekunden fein zerkleinert, aber nicht zu fein. Danach füllt er das Gras in seinen Extraktor. Nun muss nur noch die PTFE-Folie in den Topf der Druckkammer ausgelegt werden. PTFE-Folie ist überaus praktisch, da die Folie Gas, extremer Hitze und Kälte standhält. Dadurch könnte man das Extrakt von Anfang bis Ende auf dieser Folie weiterverarbeiten. Hinzu kommt, dass man das Extrakt ohne viel Aufwand nahezu rückstandsfrei von der Folie bekommt. Nachdem alles so weit gerichtet ist, geht es auch schon los. Ol Shadderhand waltete seines Amtes und jagt eine Flasche Dexso durch seine Silberbüchse. Hierbei vergisst ein echter Cowboy nie sich in seine wirklich dicken Handschuhe, seine Schutzbrille und seine Sprayermaske zu hüllen. Da bei diesem Extraktionsverfahren viel passieren kann, sollten Vorgänge dieser Art immer zwingend draußen durchgeführt werden. Nach gefühlten 10 Minuten ist die Flasche komplett entleert und eine bernsteinfarbene Flüssigkeit schwimmt auf der PTFE-Folie, die sich immer noch in dem Druckkammertopf befindet. Jetzt müssen wir abwarten, bis sich das Gas verflüchtigt. Diesen Prozess sollte man wirklich nur sehr behutsam beschleunigen. In diesem Fall hat der Herr einen Eimer lauwarmes Wasser genommen und den Druckkammertopf behutsam hinein gleiten lassen. Aber der Herr sagt selbst, dass das Wasser wirklich nicht zu heiß sein sollte. Die Temperatur sollte während des gesamten Vorgangs unter 38 Grad bleiben, auch noch bei der Nachbearbeitung. Nach etwa zwei Stunden ist das Gas größtenteils verflogen und nur noch eine schmierige, klebrige, zähe Masse auf der Folie sichtbar.

Nun können wir uns mit dem nächsten Schritt beschäftigen. Die Reinigung des Öls mithilfe einer Vakuumpumpe. Bei dieser Methode wird durch ein Vakuum in der Druckkammer das überflüssige Gas aus dem Extrakt gelöst. Dafür müssen wir die Druckkammer mit einem speziellen Deckel schließen. Der Deckel verfügt über eine analoge Druckanzeige und eine spezielle Vorrichtung, die mit zwei Ventilen ausgestattet ist. Die Ventile werden benötigt um die Luft aus der Druckkammer anzuziehen, den Druck zu halten und ihn später wieder abzulassen. Natürlich gibt es auch hier wieder ein, zwei Kleinigkeiten zu beachten. Zuerst wird die Vakuumpumpe durch einen dünnen Schlauch mit der Druckkammer verbunden, danach wird die Druckkammer noch auf ein Heizkissen gestellt, um etwas Wärme an das Extrakt zu bringen. Die Pumpe ist zu dieser Zeit noch nicht angeschaltet. Wenn man die Pumpe anschaltet, müssen beide Ventile geschlossen sein. Ist die Pumpe angeschaltet, wird das erste der beiden Ventile geöffnet (das Ventil, das vom Schlauch zur Pumpe führt). So kann die Pumpe ein Vakuum in der Kammer erzeugen. Der Herr versucht den Druck auf etwa ein Pascal zu halten. Dann schließt er das Ventil wieder und erst dann wird die Pumpe ausgeschaltet. Würde man die Pumpe ausschalten, während das Ventil noch geöffnet ist, würde Öl aus der Vakuumpumpe in die Druckkammer zurücklaufen und das Extrakt extrem verunreinigen. Das Vakuum bleibt in der Kammer, bis die Luft mit dem anderen Ventil abgelassen wird. Auch hier ist wichtig, dass man die Luft über das andere Ventil ablässt, da sonst erneut Verunreinigung droht.

Das Spektakel, welches sich in der Druckkammer während dem ersten Vakuums abspielt, gleicht schon fast einem Naturphänomen eines Mikrokosmos. Die Flüssigkeit türmt sich zu immer größer werdenden Blasen auf und pulsiert und bewegt sich wie Lava von einem anderen Planeten. Nach etwa 20 Minuten lässt der Gute Herr die Luft über das zweite Ventil ab. Als wir den Deckel abnehmen, ist ganz klar zu sehen, wie sich die Textur und Struktur verändert haben. Jetzt ist es an der Zeit das Extrakt zu sammeln, um es für den zweiten Anlauf vorzubereiten. Hierfür faltet der Herr die Folie so zusammen, dass das Extrakt aufeinander klebt. Danach nimmt er ein Eispack und streicht dieses es über die Folie. Als er die Folie wieder aufklappt, ist die Seite der Folie, die mit dem Eis gestreichelt wurde, frei von Extrakt und klebt auf der anderen Hälfte. Diese Faltechnik wiederholt Shaddi, bis er ein Rechteckiges dickes Stück Extrakt auf der Folie vorfindet. Das Extrakt platziert er auf einem kleinen Silikon Teller, der perfekt in die Druckkammer passt. Auch diesmal ist eindrucksvoll zu sehen, wie sich das Gas aus dem Extrakt kämpft und das kleine Rechteck, wie von Geisterhand größer wird. Wieder warteten wir 20-30 Minuten, bevor wir den Druck ablassen.

Da Ol Shadderhand am liebsten Shatter macht, muss er den unförmigen Schatz noch etwas platt bekommen. Dafür verwendet Shaddi wieder seine PTFE-Folie und drückt mit dieser das Extrakt so flach wie möglich auf den Silikonteller. Um das Extrakt von der Folie zu lösen, bedient er sich wieder dem Eispack. Und weil die Arbeit mit der Pumpe und der Druckkammer so viel Spaß macht, kommt die Shatterscheibe erneut in die Kammer. Beim dritten Purging ist klar zu sehen, dass immer weniger Blasen aus dem Extrakt emporsteigen. Erneutes Warten hilft beim Zeitvertreiben. Der Reinigungsprozess wird noch zwei Mal wiederholt, wobei das Vakuum einmal für längere Zeit in der Kammer gehalten wurde. Je länger das Vakuum in der Kammer ist, desto mehr Gas kann flüchtig werden. Daher ist es empfehlenswert das Extrakt möglichst lang im Vakuum zu halten. Ol Shadderhand hatte seinen Glueberry Og Shatter etwa drei bis vier Stunden gepurged, wobei er zwischenzeitlich immer wieder die Druckkammer geöffnet hat und den Shatter mit der Folie flach gedrückt hat.

Bild: Ausgangsmaterial Glueberry

Bild: Equipment

Bild: Pot Extrakt abgedampft

Bild: Gluebarry Shatter

Die Ausbeute

Nach all der Arbeit war es an der Zeit den Shatter einmal etwas näher zu betrachten. Die Farbe ist schön gelblich und die Struktur und Textur sehr klar und glatt. So wie man das gerne mag und auch der feine Herr ist sehr mit seinem Ergebnis zufrieden und bat mich zum Test, denn ich natürlich nicht ausschlagen konnte. Der Geruch von dem Glueberry Og Shatter ist relativ schwach, aber man kann eine süße fruchtige Note wahrnehmen. Allgemein ist das Aroma von Shatter im Vergleich zu Budder oder Wax geringer, da die Terpene in dem Extrakt eingeschlossen sind. Extrakte wie Budder oder Crumble verströmen aufgrund einer anderen Struktur und größeren Oberfläche ein intensiveres Aroma. Gedabbt entfaltet sich jedoch die Kraft von Shatter genauso wie die von Wax und CO. So ist es auch bei dem Glueberry ein wirklich unglaubliches Geschmackserlebnis. Eine kleine Reise in das Beerenfeld von Mutter Glueberry, die gerne ihre süßen Früchte präsentiert. Dementsprechend ist der Geschmack extrem fruchtig und süß. Da wir die Temperatur des E-nails bei - ich glaube - 340 Grad eingestellt hatten, kam der Geschmack voll zur Geltung und auch die Wirkung trat unmittelbar in Kraft. Gerade im Bereich Schmerzen und Entspannung können Extrakte überaus gute Arbeit leisten, da die Konzentration von Shatter je nach Qualität bis zu 85 % betragen kann. Also in einem Gramm Extrakt stecken bis zu 850 mg THC. Wenn man bedenkt, dass ein sehr gutes Gramm Gras 200 mg enthält, befinden sich in einem Gramm Extrakt locker drei bis vier Gramm Gras. Deswegen sollte man sich das Motto „ein Krümel ist genug“ auf die Fahne schreiben und es mit Extrakten wirklich immer erst langsam angehen lassen.

Dieser Artikel dient nur zu Aufklärung und Informationszwecken, auch aufgrund der drohenden Explosionsgefahr! Cannabis und deren Extrakte sind in manchen Ländern verboten.

Beitrag und Bilder der Budler

CannabiGold

Food Supplement

cannabigold.pl

meinCBD

Erhältlich bei mein-cbd.de und im ausgewählten Fachhandel.

for a greener planet | since 2001

cannaTrade.ch® 2018

International Hemp Fair

April 27–29

Halle 622 | Zürich
Switzerland

Business Visitors:
Gratis **Business Tickets** bestellen!

More information:
www.cannatrade.ch

Regular Tickets: starticket PRINT AT HOME®

CPURE® GIZEH ROLLING PAPERS

Fourtwenty · Cee-Bee-Dee.ch · weedmaps · KANNA SWISS · mills · pure production presented by Hanfhof.ch

grow! magazin · NACHTSCHATTEN VERLAG · Hanf Journal · HANF MAGAZIN · DolceVita · medijuana

Doppelt so viel Cannabis in sechs Monaten wie in den vergangenen acht Jahren

Medizinalhanfnachfrage in Deutschland ist enorm.

Mit einem mittlerweile wohl circa 33000 Personen zählenden Medizinalhanfpatientenkreis im Land hat sich die Nachfrage nach Cannabismedizin in kürzester Zeit so überraschend stark erhöht, wie die Anzahl der Nutzer, denen das Naturmedikament Hilfe verspricht. Da die Nachfrage den Bestand oft übersteigt, müssen Patienten teils Odysseen erleben, bis die ärztlich verschriebene Medizin dann endlich in Empfang genommen werden kann. Wie groß der Bedarf an den weiterhin noch nicht selbst in Deutschland produzierten Pflanzenprodukten gewachsen ist, legt die Antwort seitens der Bundesregierung auf eine kleine Nachfrage der Linksfraktion offen. Importanträge für doppelt so viel Cannabis in sechs Monaten wie in den vergangenen acht Jahren sprechen Klartext, auf welche Versorgungsmengen sich Krankenkassen einzustellen haben – und Seehäfen.

Von November 2008 bis März 2017 – bevor das Medizinalhanfgesetz in Kraft trat – importierte Deutschland Cannabis zu medizinischen Zwecken in einer Gewichtsmenge von 1060 Kilogramm. Nachdem die Gesetzgebung endlich eine vereinfachte Versorgung mit Medizinalhanf am 10. März 2017 für Kranke ermöglichte, aber sich dabei offensichtlich etwas während der Hochrechnung verschätzte, wurden in den vergangenen sechs Monaten nun weitere Importanträge für medizinisches Cannabis eingereicht, welche den sich häufenden Versorgungslücken entgegenwirken versuchten. Eine Menge von 2100 Kilogramm Cannabis möchten Medikamentenimporteure in Deutsche Apotheken liefern, oder haben diese sogar zu Teilen zwischen September 2017 und März 2018 schon ins Land gebracht. Die in diesem kurzen Zeitraum von unterschiedlichen Unternehmen eingereichten und bereits gestatteten Anträge beinhalteten jeweils die Bitte um eine Genehmigung zur Einfuhr der möglichen Höchstmengen von Medizinalhanf. Zusätzlich zu den meist wohl schon importierten Mengen wären auch noch weitere Anträge von sechs Importeuren eingegangen, welche um eine Erhöhung der Höchstmenge bitten und somit ihrer gemeinsame Absicht Ausdruck verleihen, zusammen bis zu 21000 Kilogramm Cannabis einführen zu dürfen.

Bei einem frühestens ab 2019 von der Bundesregierung geplanten Start der heimischen Produktion – mit erwarteten Erntemengen von erst einmal nur 1000 Kilogramm Marihuana – kommt Importeuren à la Cannamedical daher eine neue kooperative Apothekenversorgung durch ausgezeichnete kanadische Qualitätsproduzenten sicherlich so recht wie den davon hoffentlich ebenso profitierenden Medizinalhanfpatienten.

auf hanfjournal.de

Samstag, 17. März 2018

Erste Cannabis-Company auf der größten US-Handelsplattform

Nasdaq hat Platz für die kanadische Cronos Group.

Weltweit bereiten sich Unternehmen auf den kommenden Umschwung in der globalen Drogenpolitik vor. Von Australien über Dänemark bis Kanada werden Pläne geschmiedet, den lukrativen Markt den Händen Krimineller zu entreißen und stattdessen saubere Geschäfte mit sauberer Ware sicherzustellen. Auch einige Börsengänge fanden auf kleineren Handelsplattformen zu diesem Zweck in der Vergangenheit statt, doch nun ist die erste Cannabis-Company auf der größten US-Handelsplattform gelandet. Der Nasdaq hat von nun an mit der Cronos Group den ersten Marihuanalieferanten offiziell unter ständiger Beobachtung für interessierte Investoren.

Am 27.02. erhielt das kanadische Unternehmen den einem Ritterschlag gleichkommenden Zugang zum amerikanischen Aktienmarkt, auf der bekanntesten und größten elektronischen Handelsplattform der Welt. Der Nasdaq führt von nun an die Werte der zwei kanadische Produzenten umschließenden Cronos Group, die neben Bezugskanälen in Israel und Australien wohl auch einen speziellen exklusiven Deal für medizinische Cannabisprodukte mit 12000 deutschen Apotheken besitzt. Gedeutet wird der Einstieg des ersten Marihuanaproduzenten auf den bekanntesten Aktienmarkt der Welt wie ein Paukenschlag, der die klare Nachricht vermittelt, dass der Geschäftssektor Hanf vollständig angekommen ist und fortan auch vollkommen ernst genommen werden muss. Wie das Wallstreet-Online-Portal definiert, zählt das Unternehmen *„mit einer Marktkapitalisierung von 1,2 Milliarden $ bei einem kolportierten Aktienpreis von 7,75 US$ pro Stück zu den größeren kanadischen Cannabis-Produzenten."* Da diese Informationen jedoch wenig Aufschluss über die sich bietenden Verdienstoptionen für bereitwillig in das Cannabisgeschäft einsteigende Marihuana-Connaisseurs und Ganja-Entrepreneure enthält, dürften Empfehlungen von anderer Seite willkommen sein.

Der bekannte Wirtschaftsökonom Professor Doktor Justus Haucap – der in Bälde die Kosten der Repression und mögliche Gewinne bei einer Legalisierung im Auftrag des Deutschen Hanfverbandes ausrechnen wird – rät in aktuellen Interviews neben der dringend zu empfehlenden Kursänderung in der Drogenpolitik ebenso zum zeitnahen Einstieg in den finanziell vielversprechenden Cannabisaktienmarkt.

auf hanfjournal.de

Mittwoch, 28. Februar 2018

Griechenland ist einen Schritt näher am Medizinalhanf

Cannabisproduktion, Cannabisvertrieb, Cannabisexport in der Mache.

Auch im Pleitestaat Griechenland wird mit Schwarzmarktgütern unter der Hand gutes Geld verdient, sodass sich dort ebenfalls stets die typischen Kriegsszenarien der Prohibition im Kampf gegen die Drogen auftun können. Um zukünftig nicht mehr allen Händlern illegaler Substanzen hinterherjagen zu müssen, lässt sich Griechenland von der medizinischen Cannabiswelle mitreißen, die vor Kurzem auch Europa erreichte. Anfang März wurde daher in parlamentarischen Komitees einem Gesetzesentwurf zugestimmt, der den Anbau und den Vertrieb von legalem Marihuana in die richtigen Wege leiten soll. Griechenland ist einen Schritt näher am Medizinalhanf.

Auch wenn die Gegner des Vorhabens – die sich unter anderem in der Neuen Demokratischen Partei, der kommunistischen Partei, der Enosi Kendroon und der Chrysi Avgi befinden – den Vorstoß für überhastet und die Grundlagen des Gesetzesentwurfs für lückenhaft halten, stimmte die Regierungskoalition für ein Fortschreiten in dieser Frage. Auf dem Plan stünde derzeit die Lizenzierung einer einzigen Produktionsstätte, in der die gesamte Arbeit am natürlichen Rohstoff bis zum fertigen Produkt vonstattengehen solle. Dennoch wettern Politiker der Neuen Demokraten, dass man es zu verhindern wissen würde, Griechenland im Haschisch untergehen zu sehen, da die aktuellen Entscheider im nächsten Jahr mit Sicherheit schon wieder ihre Regierungsposition verlieren würden. Die Kommunisten hingegen stimmten nicht nur gegen den Entwurf, sondern forderten dazu auf, ihn aufzugeben, da man mit dem angestrebten Regelwerk den neu eröffneten Markt nur *„Geiern"* und *„mörderischen multinationalen Konzernen"* überlassen täte.

Ganz falsch liegen die griechischen Commies damit wohl auch nicht, denn bereits während der Entwicklungen sickerten erneut Informationen über ein kanadisches Unternehmen namens Aphria durch, welches bereits im Vorfeld über benötigte Investitionen mit Verantwortlichen in der Politik sprach, um noch in diesem Jahr mit der bereits eingeplanten Medizinalhanfproduktion in der nordöstlichen Xanthi-Region Griechenlands beginnen zu können.

Verdammt nah dran am griechischen Hanf!

auf hanfjournal.de

Donnerstag, 8. März 2018

WERBUNG

Hanf Journal
meinCBD
exzessiv TV
Spliff
Eco Bison
SENSI SEEDS
Jilter
DINAFEM SEEDS
iGro
RBHI La Gazette du Chanvre
HESI
Ulm Hanf Lager
Seeds24.at
Steckit
SAMENWAHL
SICK MEDS GROUP
Near Dark
smokyheaven
seedsman
SMILE ...for a while Highend Bongs
cleanU
BIO-G-POWER
NACHTSCHATTEN VERLAG
nachtschatten.ch
growhaus
Athcene
Spliff TV
CSC IST OK!
Piraten Partei Sachsen-Anhalt
EASYGROW LTD
Steckingexpress
GROW & HEADSHOP kif-kif www.kif-kif.de
PERFECTWEIGH.NET
Glasshouse since 1999
cannabusiness.com
Cultivating Quality Since 1995 SPLIFF seeds
Four twenty fourtwenty.ch
Growth Technology

SAMSTAG 05. MAI 2018

AUGSBURG 13:00 KÖNIGSPLATZ
BERLIN 14:00 S/U WARSCHAUERSTR.
BRAUNSCHWEIG 12:00
DUISBURG 14:00 PORTSMOUTHPLATZ
DÜSSELDORF 12:00 GRAF-ADOLF-PLATZ
ERLANGEN 13:30 MARTIN LUTHER PLATZ
HANNOVER 20:00 KLAGESMARKT
HALLE-SAALE 13:00 HALLMARKT
HEIDELBERG 14:00 STADTBÜCHEREI
INGOLSTADT 16:00 PARADEPLATZ
KÖLN 15:00 HEUMARKT
KOBLENZ 16:00 MÜNZPLATZ
MAINZ 15:00 BAHNHOFPLATZ
NÜRNBERG 14:30 HALLPLATZ
PASSAU 14:00 KLOSTERGARTEN
STUTTGART 14:30 MARKTPLATZ
WILDESHAUSEN 13:00 MARKTPLATZ
WIEN 12:00 WESTBAHNHOF

SAMSTAG 12. MAI 2018

DORTMUND 13:00 KATHARINENSTR./KAMPSTR.
MÜNCHEN 13:00 KÖNIGSPLATZ
ULM 14:00 HIRSCHSTRASSE

www.growhaus.de
TerpeScience
Buddha seeds
dabben.de
BLOOM TECH
PFLANZKULTUR 2019
Die Hanfmesse aus dem Norden
03. - 05. MAI 2019 · BLG FORUM · BREMEN / GERMANY
PALACIO
Greenlight SHOP
www.greenlight-shop.de
cannhelp
green BUZZ LIQUIDS
...fine selected nutrients
GROW SOLUTIONS GROWSHOP.AT
Grow At Home
GRÜNHAUS AG
www.gruenhaus-ag.ch
VAPONIC
YOUR TONIC, VAPONIC
Chillisimo
HEMPERIUM
HempAge
VISION of hemp
HEAD- AND GROWSHOP
grow & more
greenparadise
GRAS GRÜN
www.grasgruen.de
LaPipe
Glaswasserpfeifenrauchkultur
КОНОПЛЯНА ПРАВДА
BAM BAM BHOLE®
take it · feel it · enjoy it
GREENDOOR
gewächshaustechnik
High End Glass
grow in
Hanfverband Rhein-Neckar
Greenvision 20 Jahre
1995-2015
Headshop & Piercing
06844 Dessau-Nord
Kurt-Weill-Str.31
Tel./Fax:0340-2214172
Mo-Fr:12 - 18.30 Sa:12-14 Uhr www.greenvision.de
CHILL HOUSE
dock9
DEA
hanfnah.de
zamnesia
URBAN garden
CANNABIS HELVETICA AG
Blumen per Lumen
grow! magazin
CANNA SEED
Black Leaf
BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
Buschmann einfach mehr ernten
DIOOM
ADVANCED FLORICULTURE
KONOPTIKUM
VERDAMPFTRICKMAL
Rauchst du noch oder verdampfst du schon?
HANF MUSEUM
DIE LINKE.
LANDESVERBAND BERLIN
HATESHOT
Anzengruber Str. 9-12043 Berlin
Tel: 0306221110 · www.hateshot.com
Fumalo
Deutscher Hanfverband
VAPOSHOP
alphasmoke.de
Rauchgenuss erleben
GROWFRESH
Geruchsbeseitigung
MonsterBud
PLAGRON.
glorious green
Growbay
CANLEAF
ONLINE HEADSHOP by SMOKE-A-RAMA
ONAIL
CUSTOM ROLLING PAPERS
Hemp Trading
HIGHLINE
QUALITY BONGS
ARKA BOTANICA
CANNAPOT
PREMIUM AND UNKNOWN BREEDERS
Hemp Yourself
natural hemp products since 2013
Hanf & Hanf
PARADISE SEEDS
G-SPOT

Behalte den Durchblick

Mit den Schutzbrillen und Clip-On Gläser von Method Seven behalten Grower den perfekten Durchblick und schützen ihre Augen vor gefährlicher UV-Strahlung. Peter Kirchhofer, Grow-Experte und Chef von Return & Customer Care bei grow in, erklärt, was die Schutzbrillen von Method Seven können und worauf man als Grower achten muss.

Hanf Journal: Jeder Grower kennt das Problem: Durch die vielen farbigen LEDs sind die Pflanzen während der Lichtphase nicht in ihrer natürlichen Farbe zu sehen. Doch das ist nicht das einzige Problem: Ohne Brille ist man der UV-Strahlung ungeschützt ausgesetzt.

Für die menschliche Netzhaut stellt Licht aus LEDs eine photochemische Gefährdung dar. Wie schützt man sich als Grower am besten vor UV-Strahlung?

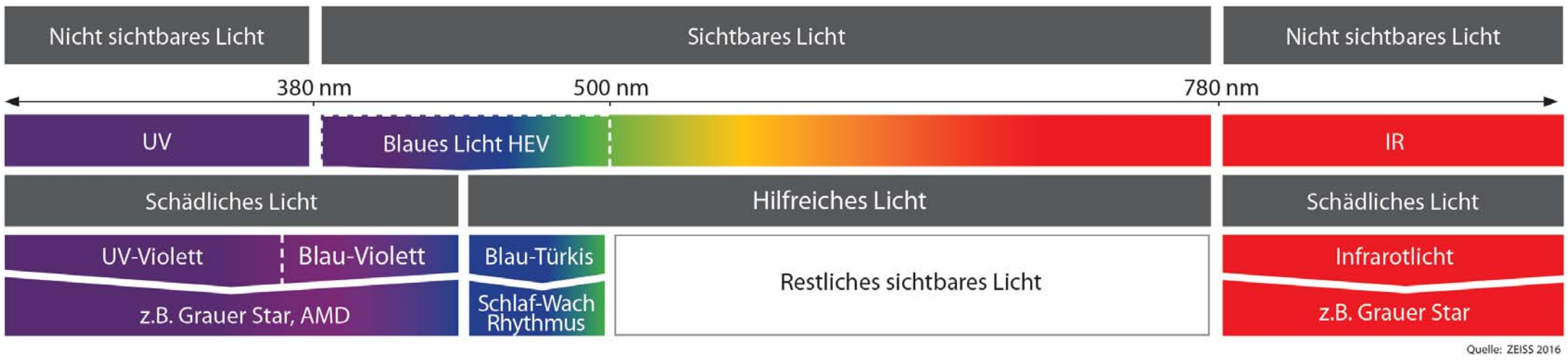
Peter: Ich muss zugeben, dass wir in unserer Branche manchmal nachlässig sind. Ganz nach der Devise, einmal kurz nach den Pflanzen sehen, schadet ja niemanden. Viele Hobby-Grower arbeiten komplett ohne Schutzbrille, obwohl sie schon mal ein oder zwei Stunden pro Tag bei ihren Pflanzen verbringen. Auch die Verwendung von billigen Sonnenbrillen ist zu vermeiden, da die meisten ja über keinen UV-Schutz verfügen.

Hanf Journal: Welche Lichtfarben sind für das menschliche Auge besonders schädlich?

Peter: Bei LEDs, die rotes oder gelbes Licht emittieren, besteht kaum eine Gefahr. Gefährlich für unser Auge sind vor allem LED's, die weißes oder blaues Licht abstrahlen. Dadurch kann eine chemische Reaktion im Auge ausgelöst werden.

Hanf Journal: Ab wann ist Licht wirklich gesundheits gefährdend?

Peter: Einmaliges, flüchtiges „hineinsehen" gilt als ungefährlich. Der Grenzwert liegt zwischen zehn bis 73 Sekunden. Bei weißen oder blauem LEDLicht ist eine Gefährdung der Netzhaut möglich. Zu beachten ist, dass die Dauer der Sichtkontakte innerhalb eines Tages in Summe unter zehn Sekunden bleibt. Ein Gutachten zu LED-Lampen (https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/F2115.html), auf das ich selbst oft zurückgreife, wurde von Wissenschaftler der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Baua) erstellt. Besonders bei der Installation von großen Beleuchtungsanlagen müssen Arbeitgeber die strengen Au agen beachten.



Quelle: ZEISS 2016

Hanf Journal: Was macht den nun die Brillen von Method Seven so besonders?

Peter: Die Schutzbrille lässt einen mit LED beleuchteten Raum wirken, als wäre dieser mit Sonnenlicht durchflutet. Unsere Pflanzen benötigen ja viel Zuwendung und Pflege, kurz mal in den Growroom gucken, bringt wenig.

Hanf Journal: Was macht die Linse so besonders?

Peter: Die Linsen bestehen aus Polycarbonat mit Hundertprozentigem UV-Schutz und Tri-Flection-Methan-Silber-Beschichtung für Antireflex und Blendungsbegrenzung. Wie bei andere Premium-Brillen und im Gegensatz zu typisch wertvollen Brillen, sind diese Linsen dezentriert (asymmetrisch), um Verzeichnungen zu vermeiden, die sonst bei einer gebogenen Linse auftreten würden. Der Cultivator-Rahmen verfügt über einen gummierten Nasenpad für einen bequemen Tragekomfort.

METHOD SEVEN

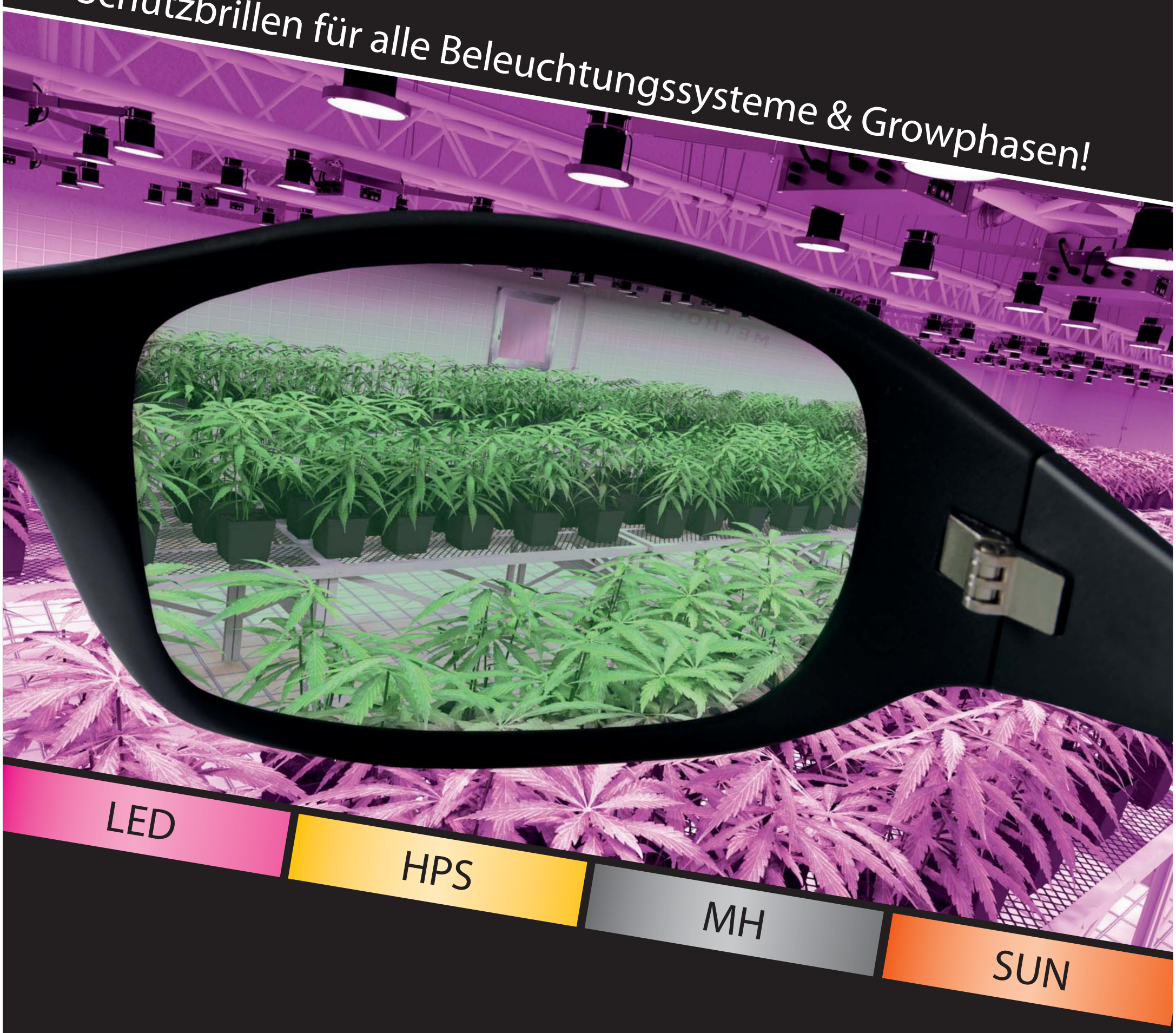
Color, Clarity, Protection. Method Seven delivers!

Method Seven wurde 2011 im kalifornischen Santa Cruz gegründet und wurde schnell zu einem der führenden Unternehmen für Performance-Spezialoptiken. Das Unternehmen entwickelte die weltweit erste HPS Grow-Brille. Die HPS-Gläser sind mit der patentierten Rendition Perfect Color HPS-Technologie ausgestattet, die gemeinsam mit Weltmarktführer Carl Zeiss entwickelt wurden und aus deutschen Mineralgläsern oder synthetischen Gläsern mit hoher optischer Qualität bestehen.

Jetzt bei Deinem Fachhändler erhältlich. Offizieller Distributor grow in

METHOD SEVEN

Schutzbrillen für alle Beleuchtungssysteme & Growphasen!



LED | HPS | MH | SUN

Don't Grow Blind

Offizieller Distributor grow in

ICBC Berlin 2018 bietet ein volles Programm

Von Henry Rollins bis Dr. Franjo Grotenhermen.

Vom 11.-13.April 2018 wird in Berlin zum zweiten Mal ein bisschen Cannabisgeschichte geschrieben. Nachdem sich die International Cannabis Business Conference 2017 als eine großartige Premiere gestaltete, sind alle Erwartungen wie guten Hoffnungen auf ein ebenso tolles Ereignis geschürt und somit die besten Voraussetzungen für ein professionelles Fortschreiten auf dem legalen Cannabissektor in Deutschland geschaffen. Unter gleichgesinnten Personen, welche zeitgleich oft erfolgreiche Unternehmer aus dem globalen Marihuanageschäft darstellen, lassen sich die möglichen Legalisierungschancen hierzulande vernunftbegabt ausloten und wichtige Weichen für die unaufhaltsam scheinende Zukunft stellen. Die ICBC Berlin 2018 bietet ein volles Programm, womit nicht nur die vielen Vorträge, Auftritte und Diskussionsrunden auf der Hauptbühne gemeint sind.

Erneut wird auf der ICBC im Maritim Pro Arte Hotel neben dem ausgewogenen Podiumsprogramm natürlich auch genügend Platz für Firmen aus der Branche geboten. Wie auf einer kleinen Hanfmesse informieren sich die oft aus weiter Ferne angereisten Vertreter der jeweiligen Unternehmen untereinander etwas genauer über das eigene Schaffen und die Motivation hinter ihrem tun. Verträge können auf diese Weise in ruhiger Atmosphäre zum Abschluss gebracht werden und eine freundschaftliche Vernetzung aller Marktteilnehmer findet unwillkürlich statt. Beides sind wichtige Aspekte der International Cannabis Business Conference Berlin, die für den recht ungewöhnlichen Eintrittspreis jedoch noch weit mehr zu bieten weiß.

Mindestens 38 mehr oder minder bekannte Personen aus dem boomenden Cannabusiness werden während der drei Tage der ICBC Berlin 2018 ihr Wissen in Diskussionsrunden und Vorträgen preisgeben und über die Zukunft des legalen Hanfmarktes philosophieren. Kontakte zum Knüpfen sind auf der zweiten Business-to-Business-Hanffachmesse somit mehr als garantiert, da sich auch immer mehr Menschen für eine sichere Beschäftigung im Cannabissegment interessieren und die Betrachtung des Marktes insgesamt einem zu befürwortenden Umschwung unterliegt. Die spannende Eröffnungsrede der ICBC Berlin 2018 hält daher passender Weise der zu dem Thema „Lügen“ sicherlich einiges in den Raum zu werfen habende Henry Rollins, der schon seit den frühen achtziger Jahren eine besondere Liebe für Deutschlands (damals noch geteilte) Hauptstadt während Konzerttouren mit seiner Punkband Black Flag entwickelte. Der gefeierte Autor, Sänger, Journalist und auch schon einmal zum "Man of the Year" gewählte Rollins stellt dazu erneut einen besonderen Celebrityauftritt auf der deutschen Cannabisbühne dar, welche im letzten Jahr auf der ICBC erstmalig durch ein kleines Konzert von KRS One gefüllt wurde. Wer sich auf der Afterparty der International Cannabis Business Conference Berlin zum angenehm privat wirkenden Stelldichein 2018 die Mühe machen wird für etwas musikalische Untermalung zu sorgen, ist bisher noch nicht garantiert festgeschrieben, doch Berliner Spatzen pfiffen den Namen DJ Muggs bereits schon mehrfach von den Dächern. Also kann wohl mit dem Produzenten und Discjockey von niemand Geringerem als den sehr gern kiffenden Herren auf dem Cypress Hill anscheinend fest gerechnet werden – plus Rollins? Fat!

Unter www.internationalcbc.com kann man sich im Vorhinein ein bisschen näher mit der International Cannabis Business Conference auseinandersetzen und natürlich auch die für den Besuch benötigten und gerade noch begünstigten Tickets erstehen. Wir sehen uns auf der ICBC 2018!

ICBC Berlin vom
11.- 13. April 2018

Maritim Pro Arte Hotel
Friedrichstraße 151
10117 Berlin, Germany

WERBUNG

Celebrate Mary Jane Berlin III

Hanffachmesse Mary Jane Berlin 2018 vom 08.-10. Juni.

Pünktlich zum anstehenden Beginn des Sommers 2018 findet erneut in Berlin die Mary Jane Hanfmesse statt, um die neusten Entwicklungen der unaufhaltsam wachsenden Branche sowie viel Gesprächsstoff zum Thema Cannabis in Deutschlands Hauptstadt fachgerecht zu präsentieren. Zum dritten Mal können sich alle Besucher und Bewohner der wohl beliebtesten Metropole des Landes darauf vorbereiten, an einem langen Wochenende besondere Tage auf der erneut an einen anderen Standort gewanderten Hanffachmesse zu verbringen und sich auf die Zeiten nach der Prohibition zu freuen. Celebrate Mary Jane Berlin III.

2018 haben die Veranstalter der Mary Jane Berlin ein altehrwürdiges Gebäude der Berliner Konzert-, Veranstaltungs- und Partyszene gekapert und laden alle interessierten Hanffreunde in die bekannte Arena am Treptower Park. Auf einem Gelände von 6500 Quadratmetern innerhalb des Gebäudes und auf 950 Quadratmetern, die zum Außenareal zählen, finden über 170 internationale Aussteller genügend Platz, um alle mitgebrachten Highlights aus der heimischen Hanfbranche herzuzeigen. Neuste Trends dürfen auf den vielen Ständen also erwartet werden, während dort auch die Klassiker aus den bunten Sortimenten nicht vergessen werden. Mit Mitbringseln aus den USA, Holland, Israel und Kanada dürfen Besucher der Berliner Cannabismesse Mary Jane definitiv rechnen, da sich nun auch in diesen Ländern ein riesiges Interesse für den deutschen Markt gebildet hat.

Aufgrund des im letzten Jahr hierzulande in Kraft getretenen Medizinalhanfgesetzes steht dieser Sektor global unter großer Beobachtung und wird daher selbstverständlich auch auf der Mary Jane 2018 besondere Beachtung erfahren. Für Menschen, denen die medizinische Verwendung derzeit noch viele Fragezeichen im Kopf bereitet, bietet die dritte Mary Jane Berlin etwas Aufklärung durch die vorbereiteten Auftritte von Experten. Dr. Franjo Grotenhermen und Dr. Eva Milz werden ihr Wissen über das verschreibungsfähige Naturmedikament Marihuana mit den Anwesenden teilen, und auch die ebenfalls anwesenden Mitarbeiter des Deutschen Hanfverbandes werden sich auf die unterschiedlichen Kriterien des legalen Marktes konzentrieren. So stehen auch Vergabeverfahren der Anbaulizenzen. Züchtungen, Selektionen und die Anforderungen an den medizinischen Anbau von Cannabis unter dem Aspekt der aktuellen Gesetzeslage auf dem Programm der Mary Jane 2018, welche mit ungefähr 17000 gut gelaunten Gästen auf dem Gelände der Arena rechnet.

Die Pausen zwischen den vielen Standspaziergängen und dem ständig stattfindenden Small Talk können alle Angereisten mit kulinarischen Angeboten füllen, die sich natürlich auch der grünen Gegebenheit anzupassen wissen. Ebenso lockert Livemusik nach Ausflügen von den gläsernen Bongkunstwerken, den Blättchenständen, oder aber nach einem Handshake beim Hanf Journal die gesamte Atmosphäre auf, sodass man bei der Mary Jane Berlin 2018 nicht nur von einer Hanffachmesse, sondern viel eher von einem waschechten Hanffestival sprechen sollte.

Fachbesucher können Kontakte knüpfen, Messebesucher dem spannenden Thema frönen und Teilnehmer des Geschäftssektors auf Projektsuche und Ideenfindung gehen – Celebrate Mary Jane III von 08.-10. Juni 2018 in Berlin.

Mary Jane Berlin
08.-10.06.2018
11:00 bis 18:00 Uhr
ARENA Berlin
Eichenstraße 4
12435 Berlin

Tagesticket: 15 €
Dreitagesticket: 30 €
Businessticket: 40 €

www.maryjane-berlin.com

WERBUNG

BUCHTIPP

Zwille is back in Berlin

Gerhard Seyfried gehört schon so lange zur alternativen hanfophilen Szene, dass er beinahe eine Legende ist. Und seine Kultfigur Zwille hat vermutlich mehr gekifft, als die gesamte Führungsriege der Grünen zusammen. Jetzt, zu seinem 70. Geburtstag, hat Seyfried nach über 20 Jahren Abstinenz endlich wieder einen Comicband über die seit langem Kultstatus erreicht habende Comicfigur Zwille vorgelegt. Der Untertitel des im Fifty/Fifty-Verlags (in Kooperation mit Westend - gehört inzwischen zum Buchmarktriesen Randomhouse!) erschienen Comics „Zwille“ ist vielsagend: „The Law returns to Kreuzberg“. Denn genau um diesen Themenkomplex geht es in erster Linie in dem Comic. Also die mit Riesenschritten fortschreitende Gentrifizierung derjenigen Berliner Stadtteile, die bisher eher als Ausbünde der Anarchoszene, des linksliberalen Vigilantentums und als bullenfreie Zonen galten.

Berlin-Kreuzberg erlangte in diesem Sinne jahrzehntelang traurigen Kultstatus bezüglich der brutal-zerstörerischen Autonomen-, Anarcho- und Antiimps-Krawalle, die den 1. Mai-Demonstrationen so sicher folgten, wie das berühmt und berüchtigte Amen in der Kirche. Doch damit ist jetzt Schluss – zumindest im Comic. Denn auch Kreuzberg wird *„aufgeräumt“*, Spekulanten stehen in den Startlöchern und überall sprießen global agierende Verkaufsketten für Kleidung und Futter sowie hippe, individuelle Läden aus dem Boden wie Pilze nach heftigen Regenschauern im dämpfigen Waldgebiet. Die Gentrifizierung macht also leider auch vor dem Kiez Kreuzberg nicht halt, doch auf dem Cover steht bereits die diesbezügliche Antwort: Die Kultfigur Zwille in Jeanslatzhose mit seinem allseits bekannten Anarcho-Vollbart und mehr Lametta und Polizeisternabzeichen an der Brust als es der Berliner Polizeipräsident je in seiner Amtszeit zu sammeln in der Lage wäre. Solange das Gesetz so „zwillemäßig“ aussieht, muss einem auch um Berlin-Kreuzberg nicht angst und bange sein, zumal Zwille ein energetisch aufgeladenes *„Schnorch“* von sich gibt.

Zum Inhalt: Die Comicfigur Zwille hat nun seit Ewigkeiten keinen Job mehr in einem Comic gefunden und lebt mit seinem Kumpel McÖko im letzten besetzten Haus in Berlin-Kreuzberg, das ja wie gesagt inzwischen beinahe vollständig gentrifiziert ist. Doch, wie sollte es anders sein, die Bullen räumen natürlich auch noch dieses letzte Haus, den letzten selbstbestimmten und selbstorganisierten Flecken in Berlin, um den maximalen Profit der Spekulanten, Heuschrecken und Aktionäre zu sichern. Auf der anderen Seite sucht der Comic-Zeichner Seyfried, der in Italien den letzten unabhängigen Comic-Verlag namens „Fumetti Seyfretti“ führt, verzweifelt eine Hauptfigur für seinen neuen Comic. Also, wieso nicht auf Altbewährtes, also Zwille zurückgreifen, der zuletzt vor 20 Jahren eine Hauptrolle in Seyfrieds Comics gespielt hat? Doch so einfach funktionieren die Dinge in den Zeiten der Heuschrecken- und des Turbo-Kapitalismus nun auch wieder nicht, dieser Realismus hat sogar im Genre Comic Einzug gehalten. Denn die GNA, die 99% des Comicmarktes beherrschende Graphic Novel Authority, möchte dies verhindern und Zwille für eigene Projekte einspannen, die letztlich lediglich auf Werbung und Profitmaximierung hinauslaufen.

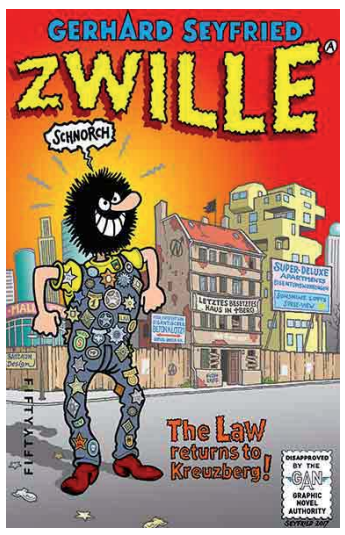
Naiv, ahnungslos und gutmütig geben sich Zwille und McÖko für das Projekt her, damit sie zumindest ein wenig Geld zum Überleben und vor allem für Bier und Cannabis haben. Doch sie ahnen ja keineswegs, dass ihre Gesichter und Persönlichkeiten lediglich für billige Propaganda- und Werbefilme der GNA missbraucht werden sollen, sonst hätten sie sich für den Teufelsdeal nie hergegeben. Die GNA unterstützt zudem den an einen Fleischklops erinnernden Senator Schmarotzke, der im Wahlkampf und sonst wo die Gentrifizierung Berlins als eine Wohltat für ganz Berlin verkauft, sich dabei aber in allererster Linie die eigenen Taschen vollstopft. Damit beginnt ein spannendes Abenteuer, in dem Gerhard Seyfried mit gewohnt bissigem Humor die aktuelle soziopolitische Realität Berlins auf den Arm nimmt.

Bild: 'Haschisch! - Gesundheit! © Gerhard Seyfried 2001

Gerhard Seyfrieds „Zwille“ knüpft an alte Zeiten an, kann diese aber nicht mehr ganz erreichen

Die Bewertung von Seyfrieds „Zwille“ fällt nicht ganz einfach. Zum einen ist es mehr als zu begrüßen, dass nach über 20 Jahren endlich wieder ein Comic mit der Kultfigur, dem fanatischen Polizeisternsammler Zwille, erschienen ist. Wer allerdings die früheren Zwille-Comics kennt, angefangen von dem sensationell und nie mehr erreichten Band „Wo soll das alles enden?“ bis hin zu „Flucht aus Berlin“, der kommt nicht umhin, einen Qualitätsrückgang zu konstatieren. Es fehlen die frischen, abgefahren-spacigen Ideen, die sonst immer die Zwille-Comics auszeichnen. Aber auch der neue „Zwille“ enthält jede Menge Jokes und Anspielungen, die den Leser nicht nur nach dem Genuss von THC-haltigem herzhaft lachen lassen. Ob nun die spießig-piefigen Käffer Potsdam und Wannsee aufs Korn genommen werden, ob die drohende Monopolisierung des Comicmarktes durch Giganten à la Marvel's Comic (hier: GNA als Graphic Novel Authority) persifliert wird oder die Wandlung der Kieze hin zu hochglanzpolierten Vierteln, die nur auf den Einzug der neuen Yuppies warten, um damit ihre Gelddruckmaschinen in Gang zu setzen – das alles ist äußerst unterhaltsam und witzig. Natürlich wird in „Zwille“ auch tüchtig einer durchgezogen, denn Cannabis darf bei Seyfried nie zu kurz kommen, auch wenn der Autor bereits die 70 überschritten hat. Sehr witzig ist auch die Szene als Zwille und McÖko es sich in einer Villa bequem machen, die dortigen, immensen Biervorräte vernichten und Zwille auf McÖkos eher bedauernde Bemerkung, dass kein Bier mehr da sei, ziemlich besoffen *„Gozeidank“* antwortet.

Es ist wohl müßig darüber zu streiten, ob Seyfried den alten politischen Biss früherer Comics besitzt, ob der Zwille-Running-Gag des Polizeisterne-Sammelns heute noch überhaupt aktuell ist oder ob die narzisstische Selbstreferentialität, die Seyfried seit geraumer Zeit eine Hauptrolle in seinen eigenen Comics beschert, notwendig ist. Aber nach über 20 Jahren Abstinenz ist es mehr als wohltuend von Seyfried einen neuen Zwille-Comic in der Hand zu halten. Und Seyfried hat einen klaren Blick für die soziopolitischen Schieflagen



der Hauptstadt beibehalten. Er erkennt klar, wo soziale Ungerechtigkeit auf Kosten der Armen und der sozialen Vielfalt und Gerechtigkeit entsteht. Dass er den Finger in diese Wunde legt, ohne dabei über die Gebühr zu moralisieren und zugleich auch liebevoll und fürsorglich die Eigenheiten und Defizite der sozial Unterdrückten wie Zwille und McÖko nicht verschweigt, das alles zeichnet das allumfassende Gesellschafts- und Biotop-Panorama von Seyfried aus.

Die Story an sich lahmt leider mitunter, sodass auch aller THC-Konsum vor oder während des Lesens nix hilft. Hier hat Seyfried meines Erachtens den alten Biss der ganz frühen Tage ein wenig verloren. Das tut dem positiven Gesamteindruck von „Zwille“ aber keinen Abbruch, zumal der Wortwitz an beinahe an allen Stellen nach wie vor besticht. Fazit: Absolut lesenswert und nicht nur für Seyfried- und Zwille-Fans ein Muss! Unbedingt lesen.

Fifty Fifty Verlag
ISBN: 9783946778066

Beitrag von Christian Rausch

WERBUNG

Gesundheit statt Strafverfolgung!

Der Global Marijuana March 2018 braucht dazu Teilnehmer.

Seit 1999 hat sich die Pro-Hanfdemonstration Global Marijuana March von New York aus auf dem gesamten Planeten ausbreiten können, sodass mittlerweile selbst in Deutschland mehrere Veranstaltungen zur Legalisierung von Cannabis organisiert werden und Menschen hierzulande zur Teilnahme bewegen. Auch 2018 wird der GMM in unseren Gefilden zelebriert, um als Teil einer globalen Masse für einen dringend benötigten Umschwung in der Drogen- beziehungsweise Gesundheitspolitik zu demonstrieren. Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützt der Deutsche Hanfverband alle Organisatoren der unterschiedlichen Events und hilft dabei möglichst viele Menschen zu einer Teilnahme in der naheliegendsten Ortschaft aufzufordern. Denn nur wenn genügend Besucher mit guter Stimmung die Botschaft von einer greifbaren Verbesserung der Situation vermitteln, werden Inhalte und Motto des Global Marijuana March in der Gesellschaft ankommen.

In diesem Jahr lautet das (nicht zwingend zu nutzende) Motto des GMM: „Gesundheit statt Strafverfolgung". Damit soll nicht nur der medizinische Aspekt der Hanfpflanze oder Patientenrechte in den Vordergrund gerückt, sondern auch die bedenkliche Situation für Freizeitkonsumenten angesprochen werden, deren Gesundheit unter der aktuellen Strafverfolgungsstrategie eindeutig leidet.

In bisher achtzehn angemeldeten Städten finden daher Demonstrationen unter der GMM-Schirmherrschaft statt, welche auf die aktuellen Zustände und möglichen Verbesserungsansätze aufmerksam machen wollen und dazu viele Mitstreiter einladen. Von Berlin bis Wien haben sich bisher Organisatoren zusammengefunden, denen die Jagd auf Cannabiskonsumenten und das allgemeine Hanfverbot dermaßen unrecht vorkommen, sodass ihnen eine Global-Marijuana-March-Teilnahme als absolut notwendig erscheint. Bis auf die Dortmunder Veranstaltung (und Ulm) werden alle GMM-Demos am ersten Samstag des kommenden Monats Mai stattfinden; in genannter Ruhrpottmetropole steigt der diesjährige Global Marijuana March jedoch erst ein Weekend später, sodass dort erst am 12.05.2018 für die Freilassung von Hanf auf die Straße gegangen wird.

Wem diese Auswahl noch nicht ausreicht, der ist auch weiterhin herzlich dazu eingeladen, sich mit Gleichgesinnten über die DHV-Foren (www.hanfverband-forum.de) zu vernetzen und im eigenen Wohnort für eine fachgerechte Wahrnehmung des GMM-Phänomens etwas Sorge zu tragen. Anleitungen zum Anmelden einer Demonstration, Vorbereitungsstrategien, oder Unterstützungsangebote bisher Unbekannter lassen sich auf dem Nutzerportal des Deutschen Hanfverbandes leicht auffinden und helfen den gefassten Plan in die Tat umzusetzen. Wer sich diese Mühe nicht machen kann, bleibt aber selbstverständlich eingeladen die nächstgelegenen Global-Marijuana-March-Veranstaltungen mit markanten Slogans, Transparenten und Verkleidungen zu bereichern. Freunde, Verwandte, Bekannte und Personen jeden möglichen Beziehungsstatus sind somit ebenso aufgefordert, sich im Schlepptau auf eine bunte und mit klaren politischen Forderungen versehene Hanfdemonstration mitziehen zu lassen um auch die dringend benötigten Verbesserungen in der gesamten Cannabisthematik einzufordern.

Global Marijuana March 2018 – Gesundheit statt Strafverfolgung!

Alle Infos finden Legalisierungsbefürworter unter www.Hanfverband.de/GMM2018

Weitere Informationen bezüglich der Umsetzung eigener Veranstaltungspläne sammelte der DHV hier: https://hanfverband.de/gmm2018

Legalize!

PS: In Hannover wird der GMM etwas individueller gestaltet und ruft erst Abends am 05.05. um 20:00 Uhr zum Besuch eines besonderen Spektakels. Mit Lichtinstallationen und Glowsticks zelebriert man das Highlight 2018 – Light it Up! im Rahmen der globalen Veranstaltungen. Hier werden alle auf der Demonstrationsroute liegenden öffentlichen Gebäude mit passenden Motiven bestrahlt, bis man am Abschluss finale Projektionen bestaunen darf. Die Forderung dieses dadurch wohl auch etwas mehr Aufsehen erregenden Events lautet: Legale Abgabemodelle von Cannabis an Erwachsene!

Die bisher bekannten Termin und Veranstaltungsorte folgen hier:

Bild: GMM 2017 / Archiv

GMM 2018

SAMSTAG 05. MAI 2018

Augsburg 13:00
Königsplatz
Berlin 14:00
S/U Warschauerstr.
Braunschweig 12:00
-
Duisburg 14:00
Portsmouthplatz
Düsseldorf 12:00
Graf-Adolf-Platz
Erlangen 13:30
Martin Luther Platz
Hannover 20:00
Klagesmarkt
Halle-Saale 13:00
Hallmarkt
Heidelberg 14:00
Stadtbücherei
Ingolstadt 16:00
Paradeplatz
Köln 15:00
Heumarkt
Mainz 15:00
Bahnhofplatz
Nürnberg 14:30
Hallplatz
Passau 14:00
Klostergarten
Stuttgart 14:30
Marktplatz
Wildeshausen 13:00
Marktplatz
Wien 12:00
Westbahnhof

SAMSTAG 12. MAI 2018

Dortmund 13:00
Katharinestr./Kampstr.
Ulm 14:00
Hirschstrasse

WERBUNG

Jelly Joker
Rauchen mit Stil...
www.jelly-joker.de

Greenlight SHOP
Greenlight SHOP
WACHSTUM IST UNSER GESCHÄFT
10€ GUTSCHEIN
HANF18
Greenlight-Shop
Groß-und Einzelhandel
Ullsteinstraße 73
12109 Berlin
Tel.: 030/700 77 62-0
Showroom auf über 250 m²
Gültig für Einkäufe auf www.greenlight-shop.de ab 60€ bis 31.12.2018. Nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Keine Barauszahlung möglich.
www.Greenlight-Shop.de

the Putter
Die wohl beste Purpfeife der Welt!
www.theputter.de
www.rauchbombe-stuttgart.de

Wenn Berlin, dann Hanf Museum!
In Deutschlands einziger Ausstellung über die Pflanze Hanf gibt es Geschichte und Zukunft von Cannabis auf rund 300m². Das Hanf Museum zeigt Cannabis als Baustoff, Lebensmittel, Textilie, Medizin, Genussmittel u.v.m.
Hanf Museum | Mühlendamm 5 | 10178 Berlin
Di-Fr 10-20 Uhr, Sa/So 12-20 Uhr | www.Hanfmuseum.de
HANF MUSEUM
Phosphoderma
hospho derma.com
Upgrade your Plants!

linda-seeds.com
we seeds
sicherer & diskreter Versand
anonyme Zahlungsmöglichkeiten
über 1500 Sorten
über 70 Samenbanken
versandkostenfrei*
*ab 50 Euro Bestellwert
zu jeder Bestellung GRATIS Samen
SAMEN ab 1,50 €
we weed
www.linda-seeds.com
contact@linda-seeds.com
+34.658.152.382
linda semilla

Fourtwenty
HEMPY
Neben unserer Hausmarke vertreiben wir das grösste CBD Sortiment in der Scwheiz!
Volcano VAPORIZATION SYSTEM
Plenty
Crafty & Mighty
ARIZER
PAX
Pura Vida
hanf & natur
FLOWERMATE VAPORIZER TECHNOLOGY
Da Vinci Vape Intelligently
GrowCenter
Worblentalstr. 30
3063 Ittigen
Tel./Fax +41 (0) 31 371 03 07
Züchte süsse Früchte
www.fourtwenty.ch
TrendShop
Kramgasse 3
3011 Bern
Tel. / Fax +41 (0) 31 311 40 18

Erste Hilfe für Kiffer

DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL

Marvin (23) aus Stuttgart fragt:

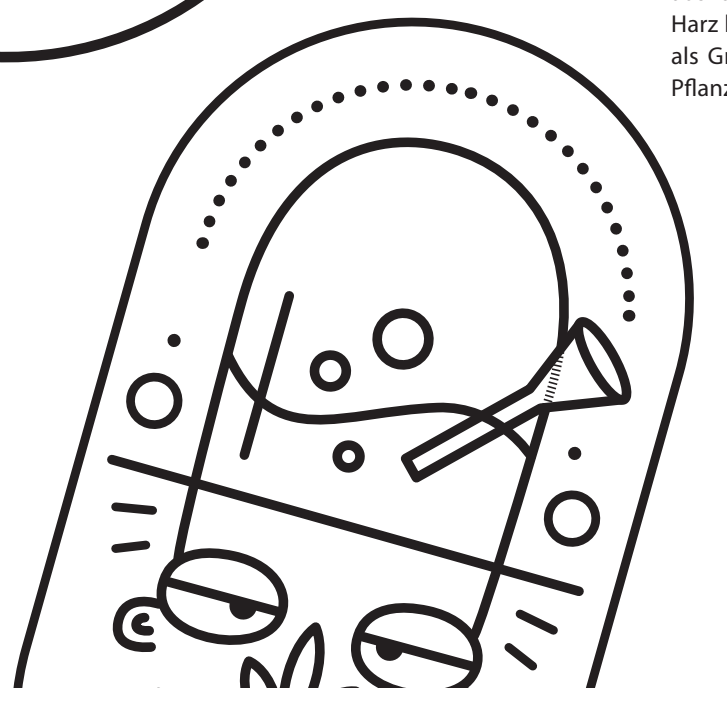
„Hi Kascha,

ich rauche gerne Bong am Abend, aber es nervt mich doch sehr, sie andauernd sauber machen zu müssen. Ein Bekannter von mir hat jetzt behauptet, dass man Eistee statt Wasser nehmen soll, da sind angeblich Gerbstoffe drin, die verhindern, dass der Schmand sich am Glas absetzt. Ich bin da aber eher skeptisch. Hast du so etwas schon mal gehört?“

Kascha antwortet:

„Hi Marvin,

tatsächlich füllen manche Raucher Eistee, Milch, Cola oder andere Getränke statt Wasser in die Bong. Allerdings nicht, damit sich die Bong leichter reinigen lässt – sondern, weil es angeblich Auswirkungen auf den Geschmack hat. Ob sich der Aufwand für die aus meiner Sicht eher geringfügige Veränderung lohnt, bin ich mir aber nicht sicher: In der Regel verklebt die Bong davon nur, vor allem wenn man zuckrigen Eistee verwendet. Wenn du es mal ausprobieren willst, dann ist ungesüßter, kalter Pfefferminztee vielleicht noch eine interessante Option. Die Bong sauber halten wirst du damit aber auch nicht, im Grunde ist das alles nur eine Spielerei. Und sowohl Pfefferminztee als auch Eistee machen auf Dauer Teeränder, wie du sie vielleicht auch von Teetassen kennst. Es gibt aber tatsächlich eine Möglichkeit, wie man die Bong seltener reinigen kann ohne auf sauberen Rauchgenuss zu verzichten. Es gibt Chyllums bzw. Bongköpfe, in die kleine Aktivkohlekammern eingearbeitet sind. Damit wird Kondensat aus dem Rauch gefiltert, bevor der Rauch durch die Bong und das Wasser strömt. Der Rauch ist damit auch deutlich weißer und weicher – man verzichtet aber auch auf das typische, etwas harte Gefühl beim Einatmen, weshalb ein solcher Zusatz nicht jedem Bongraucher geheuer ist. Für eine saubere Bong ohne viel Putzen ist es aber ganz sicher eine bessere Lösung als Eistee. Auch beim Dabben, wenn also Butan-Hasch-Öl (BHO) mit einem heißen Nagel durch die Bong verdampft wird, sind die Verschmutzungen in der Regel minimal: Es wird ja nichts verbrannt. Dafür werden aber Haschöl und ein spezieller Bongkopf benötigt, das wäre also eine relativ aufwändige Lösung.“



Illu: Lukas

René (25) aus Frankfurt fragt:

„Hi Kascha,

warum wird eigentlich ein Joint, den man oft ausgehen lässt, gegen Ende immer etwas ranzig und ein Joint, den man relativ schnell durchraucht, nicht so sehr? Am Ende geht doch die gleiche Menge Rauch durch den Filter, oder? Liegt das am Feuer vom Feuerzeug beim Anzünden?“

Kascha antwortet:

„Hi René,

man sagt ja tatsächlich, dass der Geschmack vom Feuerzeugfeuer nicht optimal sei – deshalb zündet man Zigarren immer mit einem Streichholz oder, idealerweise, mit einem dünnen Stück Zedernholz an. In diesem Fall liegt das mit dem ranzigen Geschmack aber nicht am Feuerzeug, sondern einfach daran, dass der Joint sich, wenn er ausgeht, immer wieder abkühlt. Der Rauch im Inneren des Joints kondensiert also überall dort im Joint, wo er gerade ist – und beim nächsten Anzünden raucht man dieses Kondensat mit. Dann geht der Joint wieder aus, Rauch kondensiert wieder und beim nächsten Anzünden verbrennt noch mehr Teer. Wenn man den Joint fünf oder sechs Mal hat ausgehen lassen, dann ist die Mische gegen Ende voll mit kondensiertem Teer und bekommt eine entsprechend ranzige Note. In dem Kondensat ist aber immer auch kondensiertes THC enthalten – deshalb ist das Endstück, trotz dem etwas unangenehmeren Geschmack, oft noch ziemlich potent. Das macht auch mit den Reiz des halb gerauchten Joints aus, den man am nächsten Tag noch im Aschenbecher findet. Der Geschmack kann aber auch leiden, wenn man einen Joint raucht, ohne ihn ausgehen zu lassen: wenn man zu schnell und zu heiß raucht. Der heiße Rauch ist nicht nur unangenehm im Mund und lässt die Zunge den angenehmen Grasgeschmack weniger wahrnehmen. In der Regel sind kurze, leichte Züge auch deutlich effizienter, wenn es darum geht, möglichst viel THC aus dem Joint aufzunehmen. Denn wenn man den Joint heißraucht, geht viel THC in die Umgebungsluft verloren: Direkt aus dem Joint oder auch, weil wir es wieder ausatmen.“

Alicia (20) aus Berlin fragt:

„High Kascha,

ich kiffe noch nicht sehr lange und habe jetzt zum Geburtstag so einen Grinder geschenkt bekommen. Der hat unten ein Fach drin, in dem sich ein grünliches Pulver sammelt. Warum wird das abgesiebt und was kann ich damit machen?“

Kascha antwortet:

„High Alicia,

dieses Pulver nennt sich Pollen – obwohl es eigentlich keine Pollen, sondern Harzdrüsen sind – oder auch Skuff oder Khief. In den Harzdrüsen ist das THC einer Hanfblüte oft sehr konzentriert, deshalb ist Haschisch, das aus den Harzdrüsen und dem Harz hergestellt wird, oft stärker als Gras, das auch THC-ärmeres Pflanzenmaterial enthält. Warum so viele Grinder seit einigen Jahren so ein Skuff-Fach haben, weiß ich auch nicht. Wahrscheinlich war es bei den Rauchern so beliebt, dass mehr und mehr Hersteller nachgezogen haben. Was man damit machen kann, kann ich dir aber sagen. Es gibt sogar mehrere verschiedene Möglichkeiten, denen du nach eigenem Belieben weitere hinzufügen kannst. Erst einmal kann man es natürlich, wenn man eine gute Menge angesammelt hast, mit in einen Joint oder eine Bongmische dazustreuen – um den Joint oder die Mische stärker zu machen. Auch einem Purjoint mit nicht so starkem Homegrow kann man damit etwas Pfiff verleihen. Manche verwenden es auch als Notvorrat, wenn mal kein Gras da ist und man rauchen möchte. Außerdem kann man es mit einer geeigneten kleinen Presse zu Haschischsteinen pressen, die man dann wie handelsübliches Pollenhasch verwenden kann. Wegen seiner pulverigen Konsistenz ist Skuff aber auch hervorragend zum Kochen und Backen geeignet: Viele Konsumenten aktivieren es erst einmal im Backofen, das heißt, sie decarboxylieren es. Dafür geben sie es direkt vor dem Backen für eine Stunde bei etwa 120°C in den Backofen. Danach ist es für viele verschiedene Gerichte geeignet, von der Pizza bis zu den traditionellen Space-Cakes, Brownies und Keksen. Was du damit machst, hängt natürlich von der Menge ab, die du ansammelst. Ab ca. einem Gramm kann man aber schon viele Dinge damit anfangen. Das ist, wenn man es zum Essen dazugibt, eine recht starke Dosis für eine Person oder eine mittelstarke Dosis für zwei Personen.“

WERBUNG

Wir beliefern auch Händler und Stores.

Ölwechsel ab 5 Euro

Mehr Infos über CBD und alle Produkte unter: www.mein-cbd.de

Kapseln E-Liquids Öle Pasten u.v.m.

meinCBD

www.mein-cbd.de | Faire Produkte. Faire Preise. Fair zu Dir.

SENSI SEEDS | openVAPE | enecta NATURE'S NECTARS | ENDOCA | HANF-ZEIT.COM | CannabiGold Food Supplement | CBDFORME

Skandal! Gen-Hanf aus US-Labor entwichen

Nun ist es ans Tageslicht gekommen: Genmanipulierte Hanfsamen wurden aus einem US-amerikanischen Forschungslabor in Deutschland gestohlen und in der freien Natur ausgesät. Unglücklicherweise kreuzt sich der hochaggressive Gen-Hanf mit Nutzpflanzen, die plötzlich das hochtoxische Halluzinogen THC produzieren und somit nicht mehr zu Lebensmitteln verarbeitet werden können.

Unsere Zivilisation steht vor der größten Katastrophe seit Menschengedenken. Nicht der Einschlag eines Kometen, auch keine Sintflut wird unsere Welt aus den Angeln heben und alles menschliche Leben auslöschen – nein, es ist ein genmanipuliertes Pflänzchen, das den Homo sapiens in einem bislang nicht gekannten Ausmaß bedroht. Vergessen sind Vogelgrippe, Rinderwahnsinn und Schweinepest, denn nun steht etwas vor Tür, das alle Seuchen und Plagen in den Schatten stellen wird. Die amerikanische Regierung schweigt unter dem Vorwand, keine Panik unter der Weltbevölkerung schüren zu wollen. Nur die nach Russland geflüchtete US-Wissenschaftlerin Dr. Hazel Konopie hat sich bisher zu den ungeheuerlichen Vorkommnissen geäußert und die schrecklichen Details der Laborversuche preisgegeben.

„Ich habe als Erfüllungsgehilfin der Trump-Regierung in einem geheimen Forschungslabor auf der Ramstein Air Base in Rheinland-Pfalz an einem geheimen Feldversuch mitgewirkt“, verriet die Professorin der Fachzeitschrift Konopravda. „Wir haben mit genmanipulierten Cannabis an nicht ganz freiwilligen Versuchspersonen herumexperimentiert. Ziel der Operation „Stoned free“ war, auf der Air Base gefangen gehaltene Terrorverdächtige mit dem Wirkstoff THC aufzuheitern und auf andere, bessere Gedanken zu bringen.“

Dass der Cannabis-Mutant auch artfremde Pflanzen bestäubt und seine THC-Gene weitervererbt, wurde als gefahrlos eingestuft, da sich alles in einem geschlossenen Indoor-System abspielte und die Probanden die Versuche nicht überlebten. Letzte Woche berichtete nun ein russischer Privatsender, dass ein Tütchen genmanipulierter Hanfsamen schon vor längerer Zeit aus dem unterirdischen Forschungslabor verschwunden sei. Der Verdacht, dass ein deutscher Wachmann das Saatgut aus Eigennutz mit nach Hause genommen hat, scheint sich nach letzten Erkenntnissen zu bestätigen. Bedauerlicherweise soll der Sohn des Diebes die Samen entdeckt und in einem Kornfeld ausgesät haben. Die letzte Weizenernte im südwestdeutschen Raum soll bereits einen bedenklich hohen THC-Anteil aufgewiesen haben.

Auf die Frage, ob die Deutschen bereits THC-haltige Grundnahrungsmittel zu sich nehmen, antwortete die Professorin: „Oh ja! Wer mit offenen Augen durch Deutschland reist, der trifft überall auf von Haschgift berauschte Menschen. Und die Zahl der Opfer, die mit jeder Mahlzeit Unmengen an THC aufnehmen, steigt rapide an. Nach meinen Berechnungen wird in den nächsten zwei bis drei Jahren die THC-Konzentration im Getreide die 100%-Marke überschreiten. Was dann ist, wissen wir nicht. Ich denke, die Epidemie wird sich weltweit ausbreiten und die Menschen sukzessiv vernichten, da alle nur noch chillen wollen.“

Unterdessen wurde bereits THC-haltiger Mais zu Popcorn verarbeitet und von skrupellosen Geschäftemachern in den Welthandel gebracht. Offensichtlich macht der Hanf vor nichts Halt. Noch völlig ungeklärt ist, warum nur diese Eigenschaft des Hanfes weitergegeben wird. Dr. Hazel Konopie, die nach der Flucht aus Deutschland in einem sibirischen Geheimlabor weiterforscht, glaubt, dass die Pollen der männlichen Hanfpflanze die gesamte Flora kontaminieren werden. Die Pollen des Gen-Hanfs bestäuben alles, ob Reis, Spaghetti, Zuckerrüben, Tee oder Kaffee. „Selbst Flechten, Schwämme und Algen können befruchtet werden und den hochgiftigen Wirkstoff THC bilden“, warnt die Wissenschaftlerin.

Die deutsche Bundesregierung schweigt sich aus

Eindringlich appelliert Dr. Hazel Konopie an die verantwortlichen Politiker, sich auf anarchistische Rauschzustände der Weltbevölkerung vorzubereiten. Die Gefahr, dass die Menschheit nur noch zugekifft vor sich her dämmert, sei nicht zu unterschätzen und durchaus ernst zu nehmen. Insbesondere sei nun die deutsche Regierung gefragt, der historischen Verantwortung nachzukommen und die Welt zu retten.
Doch die Regierung schweigt hartnäckig, obwohl die hausgemachte Katastrophe kaum mehr zu verheimlichen ist. Selbst der Katholische Dachverband Bayerischer Mütter und Hausfrauen ist alarmiert und weist darauf hin, dass der Verzehr einer Marmeladensemmel für Kinder und Jugendliche lebensbedrohlich sein kann. Deshalb müsse die Pharmaindustrie schnellstens einen Impfstoff gegen THC entwickeln, der ohne langwierige Testverfahren sofort zugelassen und der Bevölkerung ausnahmslos injiziert wird.

Bild: Archiv

„Eine Welt voll friedlicher Haschfreaks? In so einer Welt möchte nun wirklich niemand leben“, warnt Dr. Hazel Konopie vor einer Massenvergiftung mit THC. „Ich denke, wir müssen uns aus der traditionellen Nahrungskette ausklinken und neue Wege gehen, um zu überleben. Die versehentliche Freisetzung des Gen-Hanfes wird unsere Essgewohnheiten nachhaltig verändern. So bitter es ist, aber Vegetarier und Veganer werden künftig auf den Verzehr von pflanzlichen Lebensmitteln verzichten müssen, wenn sie nüchtern bleiben wollen. Aber halb so schlimm, denn unsere Versuche, hochwertige Fleischwaren aus der Petrischale zu erzeugen, sind äußerst vielversprechend. Letzte Woche habe ich aus einer menschlichen Eizelle ein Kasslerkotelett gezüchtet.“
Wer nun denkt, dass der Verzehr von Fleisch die Gefahr bannt, der täuscht sich aber. „Der Verbraucher muss strikt darauf achten, dass ausschließlich Fleisch von Fleischfressern auf den Teller kommt“, rät die Professorin. „Wer das Steak von einem Öko-Schwein verspeist, nimmt pures THC zu sich und setzt sich zügelloser Ekstase aus.“

Unterdessen forschen russische Wissenschaftler fieberhaft nach einer Nutzpflanze, die sich nicht vom Gen-Hanf bestäuben lässt. Dr. Hazel Konopie und ihr Team stehen kurz vor dem Durchbruch: “Wir haben tatsächlich eine Pflanze entdeckt, die resistent gegen Hanfpollen zu sein scheint“, sagt die Professorin nicht ohne Stolz. „Die Pflanze, die die Menschheit vor dem Aussterben bewahren soll, wächst in unseren Breiten wie Unkraut. Es handelt sich um Humulus, auch eine Pflanze aus der Familie der Hanfgewächse – besser bekannt unter dem Namen Hopfen. Genial, nicht wahr!“

Die Umstellung auf dieses Grundnahrungsmittel soll in Russland, dem flächenmäßig größten Land der Erde, bereits auf Hochtouren laufen. Das erklärt auch den verstärkten Handel von Brauereiwertpapieren an der Moskauer Börse und die feindlichen Übernahmeversuche ostasiatischer Aktiengesellschaften, die sich deutsche Traditionsbrauereien und Hopfenhöfe einverleiben wollen. Laut Dr. Hazel Konopie beabsichtigt das russische Heimatschutzministerium, die Hege und Pflege aller anderen Pflanzen außer Hopfen unter Androhung der Todesstrafe zu verbieten.

Für die Weltbevölkerung könnte das bedeuten, zukünftig ausschließlich auf das Grundnahrungsmittel Bier zurückzugreifen, um bei klarem Verstand zu bleiben und trotzdem etwas im Magen zu haben. Und so verwundert es nicht, dass russische Lebensmittelketten verstärkt typisch deutsche Produkte wie Bierwurst, Bierschinken und Bierlachs ins Sortiment aufnehmen.
Inwieweit die Weltbevölkerung, insbesondere im deutschen Raum, die nicht mehr aufzuhaltende Nahrungsmittelumstellung verkraften wird, kann nicht prognostiziert werden. Auf jeden Fall wird es ein Obst- und Gemüsegartensterben geben. Wirtschaftsanalysten gehen aber davon aus, dass sich die Deutschen sehr schnell daran gewöhnen werden, sich vollumfänglich in Biergärten zu ernähren.

WERBUNG

Beitrag von Sadhu van Hemp

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 13347>>

THC Headshop
Alaunstr. 43
01099 - Dresden

Grow & Headshop kif-kif
Kurt-Schumacher-Str. 39
04105 Leipzig

Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig

Headshop Metropol
Spitalstr. 32a
04860 - Torgau

Legal Headshop
0365 2147461
Heinrichtstrasse 52
07545 - Gera

Werner's Headshop Jena
Jenergasse 1a
07743 - Jena

Kayagrow.de
Schliemannstr. 26
10437 - Berlin

GreenlandGrow
Großbeeren Str.13
10963 - Berlin

Gras Grün
Ritterstr. 43 - 10969 - Berlin
www.grasgruen.de

Greenlight-Shop
Ullsteinstr. 73
12109 Berlin
www.greenlight-shop.de
Tel: 030/700 77 620

Pegasus Head- & Growshop
Mahlower Str.2
12049 Berlin

Turn Systems
Albrechtstr. 125
12165 - Berlin

Verdampftnochmal
Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
030 54733733 | Mo-Fr 10-18 Uhr
www.verdampftnochmal.de

Grow In
Wallenroder Str. 7-9,
13435 - Berlin

Sun Seed Bank
Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin

Pegasus Head- & Growshop
Barnsdorfer Weg 23
18057 Rostock

D18057- 67067>>

Udopea Hamburg
Schanzenstr.95
20357 - Hamburg

Smoke Temple
Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg

Fantasia Oldenburg
Staulinie17, 26122 Oldenburg
www.fantasia-ol.de

GROWFIX.DE
Fachmarktzentrum
Growshop|Homegrow
Eislebener Strasse 76
28329 - Bremen

CHALICE Grow & Headshop
Steinstr. 22, 32052 - Herford
Tel.: 05221 - 76 13 578
www.chalice-grow.de

ProGrow
Herner Straße 357
44807 - Bochum

Ohrwurm Head & Recordstore
Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine

UnserLagerLaden.de
Gustavstr. 6-8
50937 - Köln

Echt Grandios
Kaiserstr 34
51545 - Waldbröl

Imagro - www.imagro.de
Swolinskystr. 3
58135 Hagen

Black Leaf Headshop
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
www.blackleaf.de

Near Dark GmbH
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
For smoking Paraphernalia
www.neardark.de

www.BONG-headshop.de
Elisabethenstr.21
60594 - Frankfurt

Hanf Galerie
Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken

The EAZZI Company
Lagerhausstr. 19
63571 - Gelnhausen

GANJA Grow & Headshop
Hauptstrasse 221
67067 - Ludwigshafen

D68165- 9084 >>

Smoky Heaven
Keplerstr. 33
68165 Mannheim

New Asia Shop Mannheim
F1, 10
68159 - Mannheim

Glashaus Heidelberg
Bergheimer Straße 134a
69115 - Heidelberg

Kalidad
Am Bahnhof 6
69254 - Malsch

Rauchbombe
Tübinger Straße 85
70178 - Stuttgart

IVORY Stuttgart
Marienstr. 32
70178 - Stuttgart

Glasshouse
Jahnstr.86
73037 - Göppingen
www.ghouse.de

Growhaus Growshop
Growhaus GmbH
Mannheimer Str. 21
75179 Pforzheim

Planet-Blunt.de
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

s´Gwächshaus Botanikbedarf
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

Highlight - Offenburg
Franz-Volk-Str. 12
77652 - Offenburg
www.highlight-offenburg.de

Kulturkiosk Fumamour
Kapellenstraße 4
77855 - Achern

Inziders Metalhead Greenpoint
Vordere Sterngasse 15
90402 - Nürnberg

Firma Holzkopf
Albrecht-Dürer-Straße 35
90403 - Nürnberg

Urban Garden Center
Austraße 71
90429 Nürnberg

Werner's Head Shop Erfurt
Marktstrasse 15
99084 - Erfurt

L>> A1020-4020

LUXEMBOURG

Placebo Headshop
41 Avenue de la Gare
01611 - Luxemburg

ÖSTERREICH

H & H Hanf und Hanf
Lassallestr. 13
1020 - Wien

Was denn?
Landstr. Hauptstr. 50/G1
1030 - Wien

Bushplanet Headshop
Esterhazygasse 34
1060 Wien
bushplanet.com

Bushplanet City Grow
Mariahilfer Strasse 115 / im Hof
1060 Wien
citygrow.at

FloweryField - Schottenfeldgasse
Schottenfeldg. 28/2
1070 - Wien +43/699/100 40 727
www.floweryfield.com

Blumen per Lumen
Neustift Ecke Ziglergasse 88-90
1070 - Wien

FloweryField - Favoritenstraße
Favoritenstraße 149
1100 - Wien +43/1/603 31 80
www.floweryfield.com

Growroom21
Jedleseer Str. 67
1210 - Wien
www.growroom21.at

FloweryField - Brunn a. Gebirge
Johann-Steinböck-Straße 10
2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870
www.floweryfield.com

Bushplanet Grow City
Industriestrasse D / Nr. 5
2345 Brunn
growcity.com

HUG´s - www.hugs.cc
Wienerstrasse 115
2700 - Wiener Neustadt

Viva Sativa
HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz

A4030 - 9020>>

Schall&Rauch im Hafen
Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086

Schall&Rauch im Zentrum
Bethlehemstr 9, 4020 Linz
Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770

Rootsman.at
Bahnhofstr.6
4600 Wels

PuffandStuff.at
Müllner Hauptstraße 12
5020 - Salzburg

Cosmic5.at
Schallmooser Hauptstr. 29
5020 Salzburg

Hanfin.com
St. Augustenstr. 8
5020 - Salzburg

Schall & Rauch Salzburg
Plainbachstraße 8
5101 Bergheim
Österreich

Tiroler Hanfhaus
Wilhelm-Greil-Strasse 1
6020 - Innsbruck

Sonnenallee
Josef-Wilbergerstrasse 15, 6020 Innsbruck
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565

Miraculix Headshop

Bregenzerstr 49
6911 - Lochau
www.miraculix.co.at

Miraculix Growshop
Friedhofstr. 7
6845 - Hohenems
www.miraculix.co.at

Cannapot Webshop
www.cannapot.com

8591 Maria Lankowitz

Mr.Smart Seedshop | Headshop
Siebenhügelstrasse 28
9020 - Klagenfurt

CH>>

SCHWEIZ

Fourtwenty Trendshop
Kramgasse 3
3011 - Bern - www.fourtwenty.ch

Tel&Fax: +41313114018

Fourtwenty Growcenter
Worblentalstrasse 30
3063 Ittigen - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313710307

Rootsman
Bahnhofstr.6
4600 - Wels

Grünhaus AG
Herostrasse 7
8048 - Zürich

Breakshop Headshop
Linsebühlstrasse 9
9000 St.Gallen

Breakshop Growshop
Gaiserwaldstrasse 16a
9015 St.Gallen

Vaporizer.ch
Gaiserwaldstrasse 16a
9015 St.Gallen

DEIN LADEN IM BRANCHENREGISTER

www.hanfjournal.de

INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Chillisimo | Gras Grün | Samenwahl
02	Prima Klima
03	Mary Jane
05	Hanf Zeit | Puff n Stuff | DHV
07	ICBC
09	CannabiGold
10	Cannatrade
11	Near Dark | Bam Bam Bhole
14	Grow in
15	Grow in
16	Vaposhop | Stecklinge.at
17	Grow King | Gras Grün | Growladen.ch
18	GSE
19	Prima Klima
20	Jelly Joker | Greenlight Shop | The Putter Hanf Musuem | Phosphoderma | Linda Seeds Four Twenty
21	DHV
22	MeinCBD
23	Exzessiv.tv
24	KaufDa | Prima Klima | Kaya Foundation

Anzeigen: Emanuel Kotzian | +49 30 4479 3284 | **info@sowjet.de**